



PROTOKOLL GEMEINDERAT KLOTEN

12. Sitzung des Gemeinderats Sitzung der 14. Legislaturperiode vom 03.10.2023

Vorsitz	Ratspräsident	Silvan Eberhard
Anwesend	Gemeinderat	31 Ratsmitglieder
	Stadtpräsident	René Huber
	Stadtrat	Christoph Fischbach Kurt Hottinger Roger Isler Regula Kaeser-Stöckli Gaby Kuratli Mark Wisskirchen
	Verwaltungsdirektor	Thomas Peter
Entschuldigt	Gemeinderat	Tina Kasper, SVP
Protokoll	Ratssekretariat	Jacqueline Tanner
Entschuldigt abwesend	Gemeinderat	--
	Stadtrat	--
Ort	Stadtsaal Zentrum Schluefweg	
Dauer	18:00 Uhr – 20:00 Uhr	

Eröffnung

Parlamentspräsident Silvan Eberhard eröffnet die 12. Sitzung des Gemeinderats der 14. Legislaturperiode vom 3. Oktober 2023 und stellt die Anwesenheit von 31 Mitgliedern fest. Der Gemeinderat ist somit beschlussfähig.

Traktandenliste

Die Traktandenliste mit den Unterlagen ist rechtzeitig zugestellt worden. Zur Traktandenreihenfolge erfolgen keine Wortmeldungen, die Geschäfte werden wie vorgesehen behandelt.

- 1 Mitteilungen des Gemeinderats
- 2 Interpellation 8993; Philipp Alex Gehrig, FDP; Klotener Wohnungspolitik bis 2035: Ziele und Massnahmen; Beantwortung / Stellungnahme
- 3 Postulat 8865; Rico Käser und Ueli Morf, SVP; Prüfung Gespräch mit Kantonsvertreter Verkehr für den vollständigen Erhalt und die Nutzung der Eigentalsstrasse; Beantwortung / Abschreibung
- 4 Postulat 8892; Fabienne Kühnis & Reto Schindler, Grüne; Biodiversität in städtischen Rabatten; Beantwortung / Abschreibung
- 5 Interpellation 9101; Max Töpfer, SP; 65plus Ausflug an den Flughafen; Intervention der Stadt Kloten in den Abstimmungskampf zu den Pistenverlängerungen; Begründung
- 6 Vorlage 8710; Förderverein Hegnerhof; Leistungsvereinbarung ab 01.01.2024
- 7 Ersatzwahlen Legislatur 2022-2026; Mitglied Wahlbüro, Fabienne Trachsel ab 01.10.2023
- 8 Ersatzwahlen Legislatur 2022-2026; Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK); Berthalan Horvath, EVP

0.5.1 Versammlungen / Sitzungen

Mitteilungen des Gemeinderats; 03.10.2023

Folgende Informationen zu politischen Vorstössen und Vorlagen wurden zugestellt:

- StR-Beschluss 240-2023 vom 05.09.2023, Interpellation 8993; Beantwortung
- StR-Beschluss 241-2023 vom 05.09.2023; Postulat 8892 – Beantwortung
- Interpellation 9101; Max Töpfer, SP; 65plus Ausflug an den Flughafen; Intervention der Stadt Kloten in den Abstimmungskampf zu den Pistenverlängerungen
- Vorlage Förderverein Hegnerhof: Rückweisungsantrag der GLP
- Vorlage Förderverein Hegnerhof: Rückweisungsantrag der FDP
- Vorlage Hegnerhof: Rückzug und Neueinreichung Rückweisungsantrag GLP

Folgende Informationen sind zudem den Gemeinderatsmitgliedern zugestellt worden:

- Zur Kenntnis; StR-Beschluss 235-2023 vom 05.09.2023; Siedlungsentwässerung, Trennsystem Gerlisberg/Bänikon, Bauabrechnung Los 2
- Zur Kenntnis; StR-Beschluss 244-2023 vom 05.09.2023, Anschaffung Videowürfel, Stadion Schluefweg, Kredit und Arbeitsvergabe
- Zur Kenntnis; StR-Beschluss 249-2023 vom 05.09.2023, Grundsteuerkommission, Ernennung Tanja Ruchti
- Medienmitteilung: Der Regierungsrat bewilligt eine Sporttalentklasse in Kloten
- GRPK: Protokoll der Sitzung vom 12. September 2023
- Medienmitteilung: Herbstsperrung der Eigentalstrasse zum Schutze der Amphibien
- Medieneinladung: «Elektromobilität auf Klotens Entsorgungstouren»
- Safe the Date: Betriebs- und Gestaltungskonzept Schaffhauserstrasse (Abschnitt Puck-Kreisel bis Wilder Mann)
- Zur Kenntnisnahme; Entscheid Swissair Siedlung
- GRPK: Protokolle der Sitzungen vom 19.9. und 26.09.
- Protokoll der Ratsleitungssitzung 18.09.2023
- Zur Kenntnis; Ersatzwahlen Gemeinderat

03.10.2023 Beschluss Nr. 54-2023 Interpellation 8993; Philipp Alex Gehrig, FDP; Klotener Wohnungspolitik bis 2035: Ziele und Massnahmen; Beantwortung / Stellungnahme

0.5.4 Parlamentarische Vorstösse

Interpellation 8993; Philipp Alex Gehrig, FDP; Klotener Wohnungspolitik bis 2035: Ziele und Massnahmen; Beantwortung / Stellungnahme

Philipp Alex Gehrig, FDP, sowie Mitunterzeichnende haben die folgende Interpellation am 13. Juni 2023 eingereicht:

Das Thema Wohnen ist von hoher Aktualität und wird auch in nächster Zeit kaum an Relevanz verlieren — ganz im Gegenteil. Ein Thema dieser Bedeutung benötigt eine langfristige Herangehensweise. Deshalb stelle ich als erstes die Frage nach dem Wohnungsbedarf in Kloten im Jahr 2035, Wichtig erscheint mir dabei nicht nur eine Nennung des Bedarfs (Frage 1), sondern auch eine Offenlegung und Erörterung der zugrundeliegenden Annahmen für die Antworten in Frage 1. Aus diesem Grund wird in einem zweiten Schritt nach ebendiesen Annahmen gefragt. Wie die nicht abschliessende Auflistung möglicher Gründe in Frage 2 zeigt, ist dabei auf eine holistische Betrachtung zu achten.

Zu guter Letzt ist von Interesse, wie die Stadt Kloten die Erfüllung des ausgewiesenen Bedarfs mit eigenen Massnahmen unterstützt. Gemeinden und Städte haben in der Schweiz viele Möglichkeiten, um ihre Entwicklung zu beeinflussen. Nicht jede Stadt setzt dabei jedes Mittel ein und genau dies wollen die letzten beiden Fragen in Erfahrung bringen: Wieso setzen wir in Kloten auf gewisse Massnahmen, wieso verzichten wir auf andere?

Deshalb stelle ich dem Stadtrat folgende Fragen:

- 1. Wie sieht der Wohnungsbedarf in Kloten 2035 aus? Von Interesse ist dabei, welche Wohnformen im Klotener Wohnungsmix wichtig sein werden (z.B. Alterswohnungen, Pflegewohnungen, preisgünstige Wohnungen, hochpreisige Wohnungen, Wohneigentum, Familienwohnungen, kleinräumige Wohnungen, neuartige Wohnformen, etc.) und in welchem Masse deren Bedeutung sich von heute bis 2035 entwickeln wird.*
- 2. Woran macht der Stadtrat den in Frage 1 genannten Bedarf fest? Wichtig sind Begründungen, weshalb die Wohnformen aus Sicht des Stadtrats im Jahr 2035 wichtig sein werden. Dabei sind u.a. wirtschaftliche, finanzpolitische, soziale und ökologische Gründe zu nennen.*
- 3. Welche Massnahmen erachtet der Stadtrat zur Umsetzung seiner Wohnungspolitik gemäss Erläuterungen zur Frage 1 als zielführend? Weshalb gehören diese zu seinem Massnahmenmix?*
- 4. Welche weiteren Massnahmen existieren in der Schweiz auf Gemeindeebene, auf welche der Stadtrat verzichtet? Weshalb wird auf diese Massnahmen verzichtet (z.B. weil sie nicht zielführend sind oder weil sie nicht zum Klotener Kontext passen)?*

Beantwortung

Der Stadtrat nimmt zu den Fragen wie folgt Stellung:

Frage 1: Wie sieht der Wohnungsbedarf in Kloten 2035 aus? Von Interesse ist dabei, welche Wohnformen im Klotener Wohnungsmix wichtig sein werden (z.B. Alterswohnungen, Pflegewohnungen, preisgünstige Wohnungen, hochpreisige Wohnungen, Wohneigentum, Familienwohnungen, kleinräumige Wohnungen, neuartige Wohnformen, etc.) und in welchem Masse deren Bedeutung sich von heute bis 2035 entwickeln wird.

– Übergeordnete Grundlagen

Der Stadtrat versteht die Stadt Kloten als Teil des Metropolitanraums Zürich, welcher sich im internationalen Vergleich durch eine hohe Lebensqualität und grosse wirtschaftliche Leistungsfähigkeit auszeichnet. Neben einer hervorragenden Erreichbarkeit, intakten Naherholungsräumen, einer stabilen politischen Lage, einer guten Innovationsfähigkeit, einem hochkarätigen Kultur- und Freizeitangebot ist insbesondere auch eine hohe Wohnqualität von entscheidender Bedeutung, um diese Stärken und Standortvorteile zu festigen und Handlungsspielräume für kommende Generationen zu sichern.

Im Kanton Zürich wird im kantonalen Richtplan eine Zunahme der Bevölkerung von 280'000 Personen und von 140'000 Beschäftigten bis 2040 prognostiziert. Dieses Wachstum muss dabei in den sogenannten "Stadtlandschaften" (dazu gehört die Stadt Kloten) und den "urbanen Wohnlandschaften" (z.B. Bülach) stattfinden. In diesem Zusammenhang nimmt die Stadt Kloten mit dem Landesflughafen eine spezielle Rolle ein, weil der Flughafen mit seinen rund 30'000 Arbeitsplätzen einer der wichtigsten Arbeitsplatzschwerpunkte in der Metropolitanregion und dem Kanton Zürich bildet.

Der regionale Richtplan (Zürcher Planungsgruppe Glattal, ZPG) ergänzt zum Wachstum der Region folgendes: "Die dynamischen Gebiete sollen vielfältig genutzt werden können; insbesondere sind an geeigneten Lagen Wohnungen zu schaffen. Eine ausgewogene Durchmischung von Wohn- und Arbeitsplätzen in gut ausgestatteten und schön gestalteten Quartieren schafft Lebensqualität in der Stadt. Weiter wird der Gesamtverkehr umso geringer, als es gelingt, den Einzugsbereich der „Wohnstadt Zürich“ mit dem Perimeter der „Arbeitsstadt Zürich“ zur Deckung zu bringen."

Diese Ausführungen machen deutlich, dass die Stadt Kloten mit ihren rund 40'000 Arbeitsplätzen und den 22'000 Einwohnerinnen und Einwohner einen grossen Beitrag an diese kantonalen und regionalen Zielsetzungen leisten kann und muss.

– Aktuelle Arbeits- und Wohnsituation in Kloten

Auch wenn weiter entfernte Wohngebiete aufgrund des Strassennetzes und der guten Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr (S-Bahn-Strategie) in den letzten Jahrzehnten zeitlich näher an die grossen Arbeitsplatzgebiete gerückt sind, sind Wohnmöglichkeiten möglichst nahe an den Arbeitsplätzen sehr gefragt. Dies insbesondere aufgrund der Überlastung der Verkehrssysteme, insbesondere dem Strassenverkehrssystem, welches in weiten Teilen der Region und der Stadt Kloten in den Stosszeiten an seine Grenzen stösst. Dazu kommt, dass flughafenspezifische Arbeiten teilweise im Schichtbetrieb erledigt werden müssen und der öffentliche Verkehr deshalb häufig nicht zum Pendeln taugt.

Das Arbeitsplatzangebot in Kloten ist dabei massgeblich von der Entwicklung des Flughafens Zürich abhängig. Als Faustregel gilt, dass pro Million Passagiere rund 1'000 Arbeitsplätze entstehen. Bis 2040 rechnet die Flughafen Zürich AG mit bis zu 40 Millionen Passagiere, was trotz zu erwartenden Änderungen in der Arbeitswelt (Home-Office, Digitalisierung, Robotik) zu einer weiteren Steigerung der Anzahl Arbeitsplätze führen dürfte. Dabei ist zu beachten, dass ein hoher Anteil der Arbeitsstellen in einem tiefen Lohnsegment angesiedelt sind, was in Bezug auf den Wohnungsmarkt einen direkten Einfluss hat. 58% der Beschäftigten am Flughafen arbeiteten 2017 im Bereich Logistik, Transport und Grosshandel, nur 12% im Bereich Unternehmensdienstleistungen. Wie wichtig der nahe Arbeitsplatz für die Klotenerinnen und Klotener ist, zeigt sich auch darin, dass fast die Hälfte der Erwerbstätigen in Kloten (insbesondere am Flughafen) arbeitet.

Mit dem letzten Sozialmonitoring 2020 wurden die Neubauwohnungen (2010 bis 2018) und der gesamte Wohnungsbestand ausgewertet. Dabei fällt auf, dass in zentrumsnahen Gebieten die Kleinwohnungen mit 2 bis 3 Zimmer dominieren. In den "Wohnquartieren" ist die Durchmischung etwas besser.

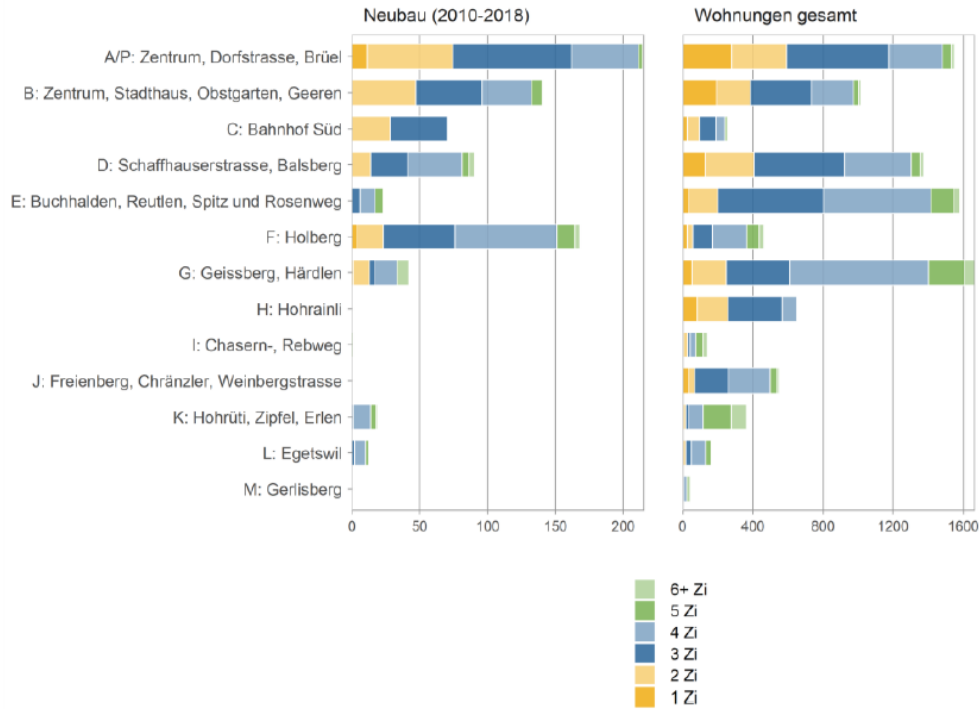


Abbildung: Charakterisierung der Wohnungen nach Zimmerzahl und Gebiete (Sozialmonitoring Stadt Kloten 2020)

Dieser Wohnungsmix hat einen direkten Einfluss auf die Bewohnerstruktur in den jeweiligen Gebieten. So sind in den Zentrumsgebieten generell junge Erwachsene zwischen 19 und 34 Jahren übervertreten. Wo hingegen in anderen Entwicklungsgebieten mit einem besseren Wohnungsmix (z.B. Holberg mit Genossenschaftsneubauten und Neubrunnenpark) auch Familien zugezogen sind.

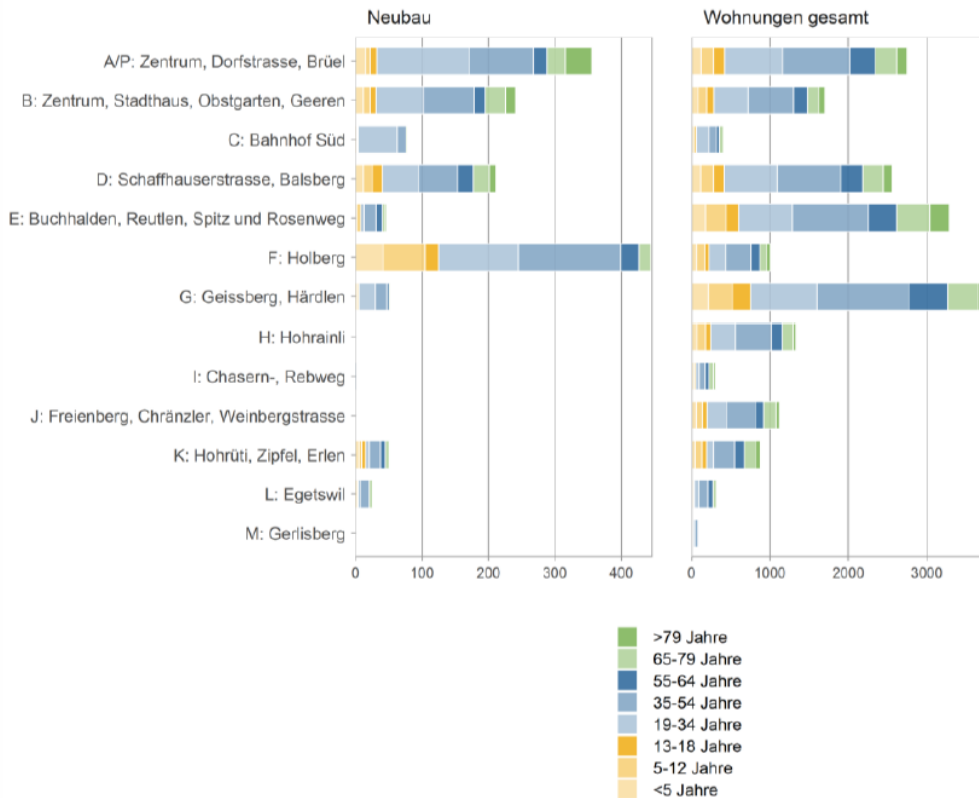


Abbildung: Personen nach Altersklassen in den Gebieten (Sozialmonitoring Stadt Kloten 2020)

Gerade die jüngeren Zugezogenen führen in der Regel zu einer höheren Fluktuation, weil sie aufgrund ihrer Lebenssituation noch nicht so sesshaft sind wie ältere Personen.

Andererseits sind 17 Prozent der Zürcher Bevölkerung heute 65-jährig oder älter. In den vergangenen zehn Jahren sind zwar alle Altersgruppen gewachsen, weil aber die geburtenstarken Jahrgänge aus der Babyboomzeit (Jahrgänge 1945 bis 1964) nun laufend ins Rentenalter kommen und zusätzlich die Lebenserwartung steigt, nimmt das Gewicht der Personen ab 65 zu.

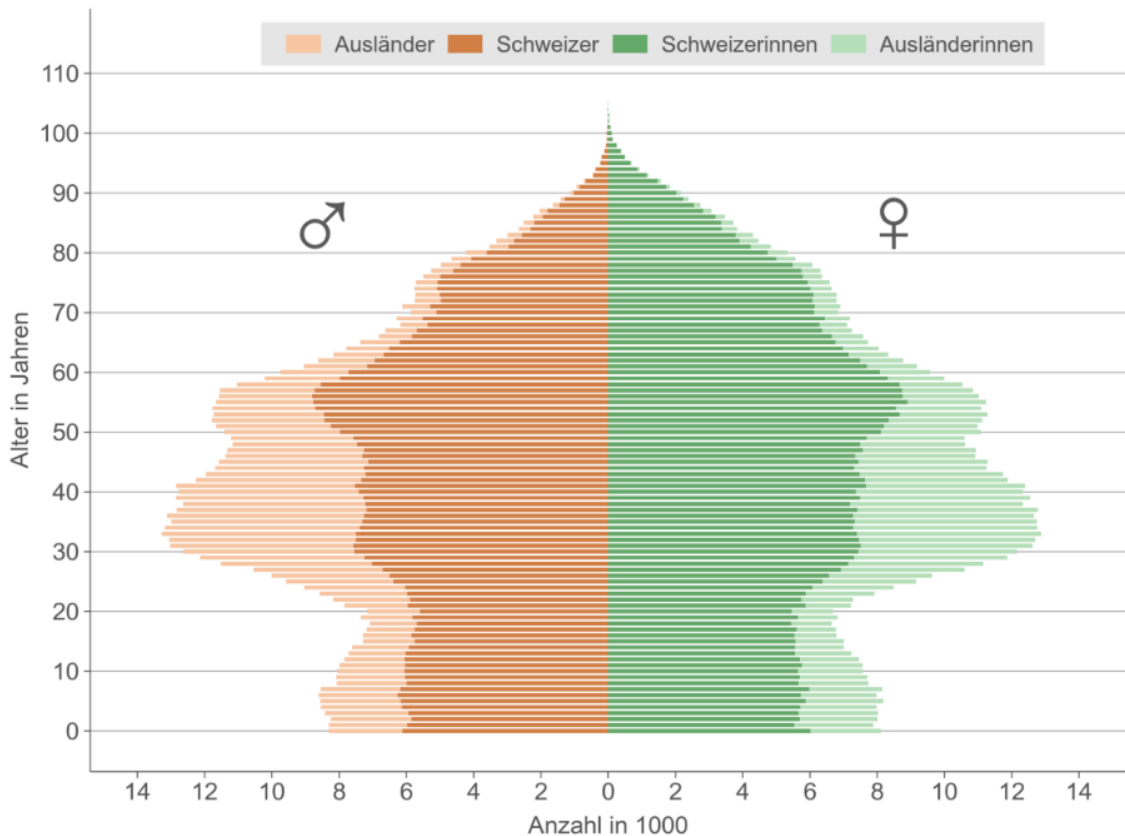


Abbildung: Alterspyramide mit Einjahresaltersklassen, Zivilrechtliche Bevölkerung (Statistisches Amt Kanton Zürich, kantonale Bevölkerungserhebung)

Dieser demographische Wandel macht auch vor der Stadt Kloten nicht Halt. Die Zusammensetzung der Bevölkerung wird demnach (neben vielen anderen Effekten) in den nächsten Jahrzehnten stark von der Alterung der Bevölkerung beeinflusst werden. Diese Personengruppe hat teilweise spezielle Anforderungen an ihren Wohnort und -raum.

Die Leerwohnungsquote in Kloten ist sehr tief und bewegt sich zwischen 0,5% und 1%. Ebenfalls von grosser Bedeutung für den ersten Agglomerationsgürtel der Stadt Zürich ist der Umstand, dass die Quote in der Stadt Zürich zwischen 0,1 und 0,2 Prozenten liegt. Dies führt dazu, dass viele Wohnungssuchende in die Agglomerationen – so auch nach Kloten – gedrängt werden.

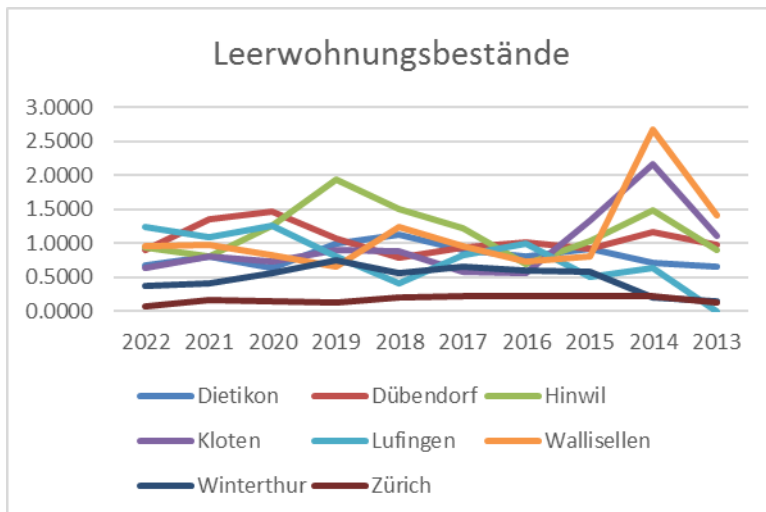


Abbildung: Leerwohnungsquote in % (statistisches Amt Zürich)

Die Eigentumsquote in Kloten gehört mit knapp über 20% zu einer der geringsten im Kanton Zürich. Kloten belegt dabei Platz 5 der geringsten Werte. Auch dieser Umstand fördert die Fluktuation. Gerade in zentralen Quartieren (Stadtzentrum, Bahnhof, Obstgarten, Hohrainli) ist die Eigentumsquote sehr tief und führt in Kombination mit den hohen Alter der Mehrfamilienhäuser dazu, dass sich tendenziell statustiefe Personen hier niederlassen.

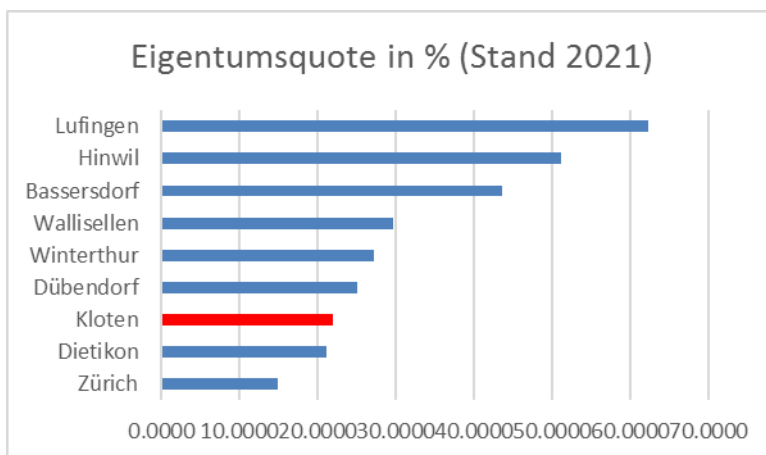


Abbildung: Eigentumsquote in Prozenten für das Jahr 2021 (statistisches Amt)

– Fazit

Fest steht, dass die Stadt Kloten einen erheblichen Beitrag an das prognostizierte Bevölkerungswachstum im Kanton Zürich leisten muss. Dies nur schon deshalb, weil der Flughafen einer der wichtigsten Arbeitsplatzgebiete im Kanton darstellt. Um die Pendlerströme zu reduzieren und damit auch eine weitere Überlastung im Verkehrssystem zu vermeiden, macht es Sinn, in Kloten zusätzlichen Wohnraum zu schaffen.

Aufgrund der aktuellen Lage und der verschiedenen Prognosen geht der Stadtrat davon aus, dass die Stadt Kloten idealerweise Platz für rund 30'000 Einwohnende zur Verfügung stellen sollte. Bei einer Wohnungsbelegung von durchschnittlich knapp zwei Personen pro Wohnung, ergibt dies rund 15'000 Wohnungen, wobei der Wohnungsbestand 2021 10'622 umfasste. Somit fehlen ungefähr 4'500 Wohnungen. Dies würde auch das Ungleichgewicht zwischen Arbeitsplätzen und Einwohnerinnen und Einwohner verbessern sowie Arbeitsplatz und Wohnort zusammenführen.

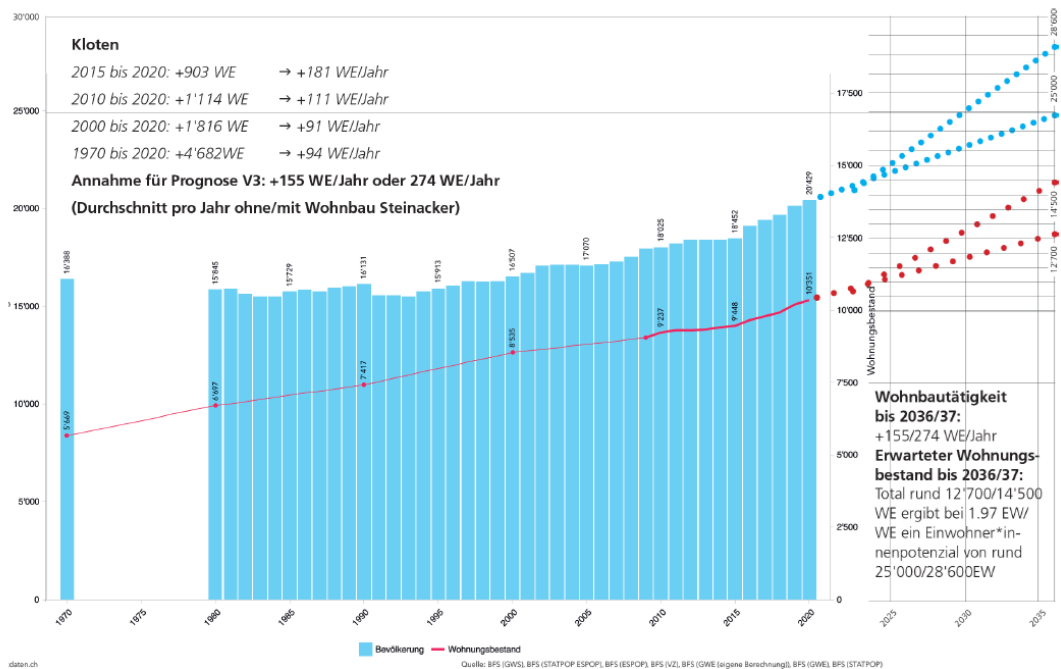


Abbildung: Bevölkerungsentwicklung in Kloten (Richtplan der Stadt Kloten, Entwurf)

Dabei ist ein grosses Augenmerk auf eine gute Bevölkerungsdurchmischung zu legen, was mit einem vielfältigen Wohnungsangebot gelingen kann. Momentan findet gerade in Quartieren mit älterem Gebäudebestand (z.B. Hohrainli) eine Entmischung der Bevölkerungsstruktur statt, die es zu vermeiden gilt. Mit der Erneuerung der Wohnungen steigt das Mietpreisniveau an, weshalb im Zusammenspiel mit einer höheren Qualität der Wohnungen (Ausrüstung, Ausstattung, Lärmschutz etc.) auch statushöhere Personen angezogen werden, welche insbesondere in heute schlecht durchmischten Gebieten zu mehr Vielfalt und Finanzkraft beitragen.

Es gilt, ein gutes Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen zu finden und zugleich die Eigentumsquote in gut situierten Quartieren zu fördern. Trotzdem ist aber den speziellen Anforderungen des Arbeitsmarktes am Flughafen Zürich Rechnung zu tragen, der auch viele Arbeitskräfte in Tieflohn-Segmenten benötigt. Daraus folgt, dass trotz (oder gerade) wegen der Erneuerungswelle auch preisgünstiger Wohnraum angeboten werden muss.

Der Demographische Wandel bringt es mit sich, dass zusätzliche, auch neu strukturierte Wohnungsangebote für ältere Personen notwendig sind. Gefragt sind nicht zwingend mehr Pflegeplätze, sondern Angebote, die ein selbstbestimmtes Leben – mit massgeschneiderten Services – auch im Alter ermöglichen.

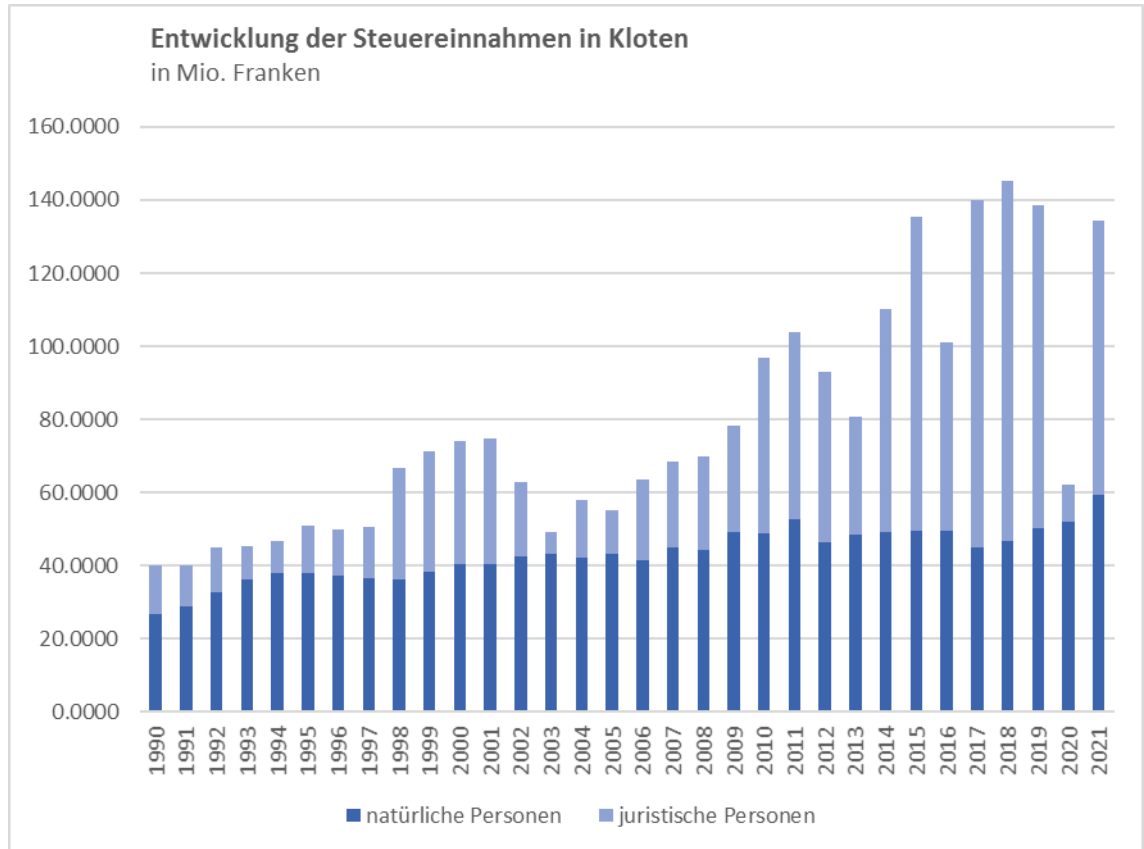
Aufgrund der hohen Anzahl an Kleinwohnungen sollen zudem auch Familienwohnungen gefördert werden. Damit wird die Identität gestärkt und die Fluktuation reduziert.

Frage 2: Woran macht der Stadtrat den in Frage 1 genannten Bedarf fest? Wichtig sind Begründungen, weshalb die Wohnformen aus Sicht des Stadtrates im Jahr 2035 wichtig sein werden. Dabei sind u.a. wirtschaftliche, finanzpolitische, soziale und ökologische Gründe zu nennen.

Vgl. ausführliche Antwort und Herleitung zu Frage 1. Ergänzend bzw. zusammenfassend dazu:

- Wirtschaftliche und finanzpolitische Gründe für den Bedarf:
 Der Flughafen benötigt eine grosse Anzahl an Arbeitnehmenden in verschiedenen Branchen, welche nach Auffassung des Stadtrates möglichst nahe am Arbeitsplatz wohnen sollten, um die überlasteten Verkehrsinfrastrukturen des motorisierten Individualverkehrs, aber auch des öffentlichen Verkehrs zu schonen.

Bei der Betrachtung der Steuereinnahmen fällt auf, dass die Einnahmen von natürlichen Personen über die Jahre einigermassen stabil geblieben sind. Wird das Bevölkerungswachstum einbezogen, haben die Einnahmen tendenziell sogar abgenommen. Dies im Gegensatz zu den Einnahmen von juristischen Personen, die über die Jahre gesehen zwar stark zugenommen haben, wegen der Abhängigkeit zur Aviatik aber sehr volatil sind (vgl. Swissair-Gröndung nach 2001 und Corona-Krise 2020). Um die Lasten gleichmässiger zu verteilen und die Abhängigkeit von den (aviatischen) juristischen Personen etwas abzuschwächen, wird auch Wohnraum in einem höheren Segment mit einer höheren Eigentumsquote angestrebt.



– Soziale Gründe für den Bedarf:

Wie bereits erwähnt, führt die hohe Erneuerungs- und Verdichtungsrate zu einer Verteuerung des Wohnraums. Dies hängt massgeblich mit den gestiegenen Immobilienpreisen, aber auch den steigenden behördlichen Anforderungen an Ausstattung und Ausrüstung der neuen Gebäude (u.A. energetische Anforderungen) zusammen. Selbst genossenschaftlich geprägte Bauprojekte vermögen die heute sehr günstigen Mietpreise im älteren Wohnungsbestand nicht aufzufangen – "Wohnen" wird teurer, auch wenn sich das Preisniveau bei Wohnraum nach dem Grundsatz der Kostenmiete über die Jahre wieder angleichen wird.

Von grosser sozialer Bedeutung dürfte in den kommenden Jahren das Wohnungsangebot für die ältere Bevölkerungsschicht sein. Ziel muss sein, älteren Personen ein möglichst selbstbestimmtes Leben mit massgeschneiderten Wohnungs- und Betreuungsangeboten anbieten zu können. Dies auch deshalb, um Pflegekosten zu reduzieren.

Wichtig für Kloten scheint, dass ein guter Mix zwischen günstigem und teurerem Wohnraum gefunden wird, wobei auch die Verteilung in den einzelnen Quartieren von grosser Bedeutung ist. Eine gute Durchmischung führt zu einer Glättung der (teilweise schon bestehenden) sozialen Gefälle, was auch einen positiven Effekt auf die Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Schulhäusern haben sollte. Es gilt zu verhindern, dass Quartiere einer Segregation, aber auch einer Gentrifizierung ausgesetzt werden.

- Ökologische Gründe für den Bedarf:
Ein Grossteil der heutigen Gebäude sind heute über 50 Jahre alt und erfüllen die ökologischen Anforderungen und Erwartungen an modernen Wohnraum bei weitem nicht mehr. Die Transformation zu einem nachhaltigeren Gebäudebestand ist im vollem Gange, hat aber auch Auswirkungen auf das Preisniveau.

Von Interesse ist auch der durchschnittliche Wohnflächenverbrauch. Je tiefer der Wohnflächenverbrauch ist, desto ökologisch nachhaltiger (bei der Erstellung, aber auch im Betrieb) kann in Kloten gewohnt werden. Ein geringer Wohnflächenverbrauch führt zudem dazu, dass auf weniger Grundstücksfläche mehr Personen wohnen können, was der Förderung von zusätzlichem Wohnraum entgegenkommt.

Frage 3: Welche Massnahmen erachtet der Stadtrat zur Umsetzung seiner Wohnungspolitik gemäss Erläuterungen zur Frage 1 als zielführend? Weshalb gehören diese zu seinem Massnahmenmix?

Ziele	Massnahmen			
	Verdichtung	Erneuerung	Transformation Steinacker	städtische Bauprojekte
Platz für 30'000 EW	X	X	X	X
Wohnen im Alter	X	X		X
Wohnen für Familien	X	X	X	X
Preisgünstiges Wohnen			X	X
Preishöheres Wohnen / Eigentum	X	X	X	

Der Stadtrat setzt bei der Verfolgung seiner Ziele in erster Linie auf Anreizsysteme, die dazu führen sollen, dass die Entwicklungen in die richtige Richtung erfolgen. Dazu folgende Erläuterungen:

- Verdichtung
Der Stadtrat verfolgt bereits seit mehr als 10 Jahren eine erfolgreiche Verdichtungsstrategie. Mit der BZO-Revision 2012/2013 wurden zentral gelegene, gut mit öffentlichem Verkehr erschlossene Gebiete aufgezoniert. Damit wurden Anreize für den Abbruch und Neubau von alten Gebäuden bzw. unternutzten Grundstücken geschaffen. Kombiniert mit Gestaltungsplänen werden durch den Ersatz von alter Bausubstanz zusätzliche Wohnungen geschaffen. In der Regel wird das Angebot bei einem Projekt mit Gestaltungsplan ungefähr verdoppelt. Das Verdichtungspotential ist noch längst nicht ausgeschöpft, Verdichtungsstrategien benötigen aber aufgrund des Bestandes der oftmals komplizierten Eigentümerstrukturen viel Zeit.
- Erneuerung
Zusammen mit der Verdichtung erfolgt automatisch auch eine Erneuerung des Gebäudebestandes. Die Rahmenbedingungen in der Bau- und Zonenordnung sind aber auch so konzipiert, dass eine Sanierung im Bestand gut möglich ist. Dies gilt insbesondere für Gebiete, in denen keine oder nur wenig zusätzliche Verdichtungspotentiale möglich sind (sogenannt "stabile" Gebiete gemäss Stadtentwicklungskonzept). Im Rahmen von Sanierungen und Erneuerungen wird oftmals auch das Wohnungsangebot dem Markt angepasst, so dass schlussendlich auf gleicher Fläche dennoch zusätzlicher Wohnraum entsteht.
- Transformation Steinacker
Die Transformation des Gewerbegebiets in ein gemischt genutztes, urbanes Wohngebiet ist der grösste Hebel, um die Ziele zu erreichen. Das Gebiet bietet je nach Wohnungsmix Platz für bis zu 7'000 zusätzlichen Einwohnerinnen und Einwohner.

Mengengerüst	Beschäftigte	Einwohnende	Total
Bestand 2019	3'740	40	3'780
Etappe 1 (ca. 5-15 Jahre)	4'000	3'600	7'600
Etappe 2 (ca. 15-30 Jahre)	4'000	5'900	9'900
Max. Kapazität	5'600	7'300	12'900

Tabelle: Einwohner- und Arbeitsplatzkapazitäten gemäss Vorlage Transformation Steinacker (Stand öffentliche Auflage 2023)

Das Anreizsystem wurde in den Sonderbauvorschriften so designt, dass ein höherer Wohnanteil erreicht werden kann, je grösser das Areal und die Qualität der Wohnentwicklung sind. Dabei muss ein Anteil von 30% an den Wohnungen mindestens 4 und mehr Zimmer aufweisen. Dazu kommt, dass 20% der Wohnflächen nach dem Kostenmiete Modell betrieben werden müssen. Mit diesen Anreizen und Bestimmungen soll erreicht werden, dass qualitativ hochwertige (im Übrigen auch "autoarme") Wohnungen entstehen, die pro Areal zu einer guten Durchmischung führen.

Dabei soll, wenn möglich, auch die Eigentumsquote erhöht werden, wobei diesbezüglich die rechtlichen Grundlagen für eine "Durchsetzung" fehlen. Zu beachten ist, dass auch genossenschaftlicher Wohnungsbau als eine Art "Teileigentum" gilt und erfahrungsgemäss einer hohen Fluktuation entgegenwirkt.

– Städtische Bauprojekte

Die Stadt verfügt noch über verschiedene unbebaute Grundstücke, die in den nächsten Jahren ebenfalls zur Erreichung der Ziele eingesetzt werden sollen.

Der Stadtrat hat im Rahmen seiner Altersstrategie "Wohnen Plus" definiert, dass in einer ersten Phase rund 50 "Alterswohnungen" neu erstellt werden sollen. Dafür wird zurzeit eine Bauträgerschaft für die Erneuerung und Überbauung der städtischen Grundstücke im Quartier Chasern gesucht, welche in den nächsten vier Jahren 150 Wohnungen in Kostenmiete im Sinne von "Wohnen Plus" und für Familien im Baurecht erstellen wird. Weitere Projekte sind im Stadtzentrum (Gerbegasse) angedacht und im Steinacker (im Steinacker besitzt die Stadt Kloten allerdings kein eigenes Eigentum) denkbar.

In den letzten zwei Jahren wurde auf städtischen Grundstücken südlich des Bahnhofs auch ein Wohn-/Gewerbeprojekt konzipiert (Projekt "Claudunum"), welches ebenfalls in den nächsten Jahren mit einer Bauträgerschaft umgesetzt werden soll. Auch hier entstehen Wohnungen in den unterschiedlichsten Ausprägungen und Preissegmenten.

Mit den ergriffenen Massnahmen können die Ziele erreicht werden. Absolut entscheidend sind dabei eine hohe Qualität und eine gelungene Einbettung in den städtebaulichen und freiräumlichen Kontext. Nach Auffassung des Stadtrates kann eine erfolgreiche Wohnbaupolitik nicht nur über Vorschriften und Anreize erfolgen, es ist eine Gesamtsicht und umfassende Beachtung der vielfältigen Ansprüche an einen Wohn- und Arbeitsort notwendig. Diese Anforderungen und die grundsätzliche Stossrichtung können in der Strategie Kloten 2030 nachgelesen werden.

Frage 4: Welche weiteren Massnahmen existieren in der Schweiz auf Gemeindeebene, auf welche der Stadtrat verzichtet? Weshalb wird auf diese Massnahmen verzichtet (z.B., weil sie nicht zielführend sind oder weil sie nicht zum Klotener Kontext passen)?

Der Stadtrat ist der Auffassung, dass er genügend Möglichkeiten hat und diese auch nutzt, um mit Anreizsystemen und überzeugenden Entwicklungskonzepten seine Ziele zu erreichen. Ob die Ziele erreicht werden, wird im Abstand von 5 Jahren mit einem umfassenden Sozialmonitoring jeweils geprüft und, wenn notwendig, Massnahmen angepasst oder ergriffen.

Die Rolle der Gemeinde auf dem Wohnungsmarkt ist von vielen anderen Akteuren abhängig.

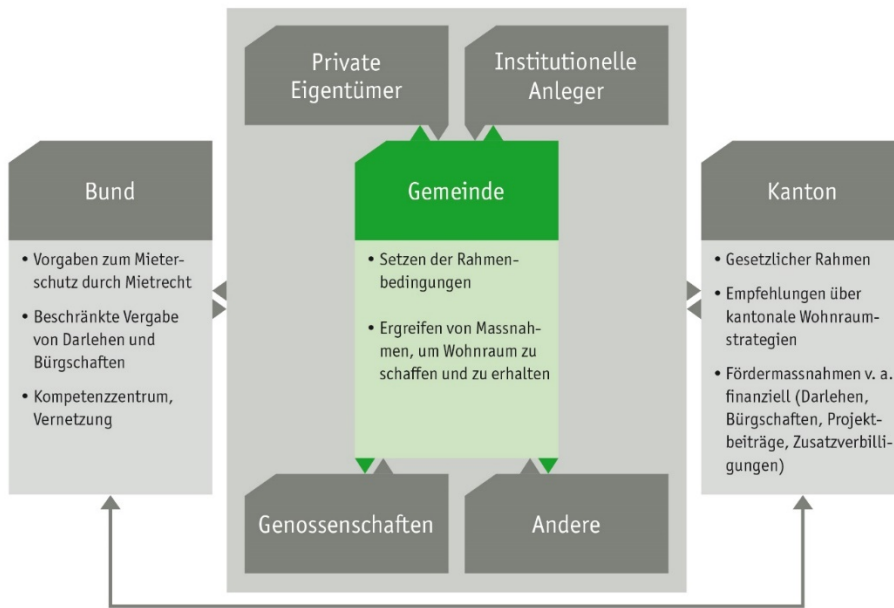


Abbildung: Rolle der Gemeinde (Bundesamt für Wohnungswesen)

Die Gemeinden haben dabei verschiedene Möglichkeiten, um auf den Wohnungsmarkt Einfluss zu nehmen.



Abbildung: Massnahmen zur Förderung von preisgünstigem Wohnraum (Bundesamt für Wohnungswesen)

- **Anteile in Nutzungsplanung**
Wird im Steinacker betreffend kostengünstigem Wohnraum im Sinne von § 49b Planungs- und Baugesetz (PBG) dem Gemeinderat beantragt (vgl. vorstehend). Auf eine flächendeckende Umsetzung in Kloten wurde bislang verzichtet, weil der Stadtrat die Verdichtungsbemühungen und die Bautätigkeit nicht dämpfen möchte. Zudem wäre der Effekt vergleichsweise klein, weil der Anteil nur von der zusätzlichen Mehrausnutzung verlangt werden kann.
- **Nutzungsprivilegien als Anreiz**
Die Sonderbauvorschriften des Steinacker-Quartiers enthalten ein ausgeklügeltes Anreizsystem, mit welchem die gewünschte Entwicklung angestrebt wird.

Die Bau- und Zonenordnung enthält bereits einen Familienwohnungsbonus von 10% und einen Arealüberbauungsbonus von ebenfalls 10%. Damit werden eine gute Durchmischung und qualitativ hochwertige Verdichtung gefördert.

Der grösste Hebel besteht in der Erstellung von Gestaltungsplänen, weil damit die Eigentümerschaften und der Stadtrat schon früh in Kontakt treten und die Projekte in die gewünschte Richtung "verhandelt" werden können. Allerdings sind auch hier der Einflussnahme aufgrund der Eigentumsfreiheit Grenzen gesetzt und die vielen institutionellen Anlegerinnen und Anleger sind natürlich nicht an der Schaffung von Stockwerkeigentum interessiert.

- Bauverpflichtung und Kaufrecht
Von diesen Instrumenten wurde bislang noch keinen Gebrauch gemacht. Wenn die Anreize und die Rahmenbedingungen für die Umsetzung eines Projektes genügend gross sind, kann die Entwicklung aber durchaus auch dem Markt überlassen werden.
- Kommunaler Wohnungsbau
Die Stadt Kloten verfügt bereits über Wohnungen, auch im sehr günstigen Segment. Mit dem Projekt Chasern soll auf städtischen Land ein grösseres Projekt für Wohnraum für bis zu 300 Personen umgesetzt werden (vgl. vorstehend).

Weitere Projekte werden folgen. Um eine aktive Wohnungspolitik betreiben zu können, ist der Stadtrat aber auch darauf angewiesen, dass er auf dem Immobilienmarkt, wenn nötig, agieren kann. Der Stadtrat verweist hierzu auf den Gegenvorschlag zur Bodeninitiative, die dem Gemeinderat vorliegt.

- Gründung eines gemeinnützigen Bauträgers
Der Stadtrat vertritt die Auffassung, dass es genügend gemeinnützige Bauträger auf dem Markt gibt. Er sucht deshalb die Zusammenarbeit mit bestehenden, erfahrenen Baugenossenschaften. So wurde an der Ackerstrasse erst kürzlich ein Grundstück im Baurecht für ein gemeinnütziges Projekt abgegeben. Auch das Gebiet Chasern soll mit einem gemeinnützigen Bauträger umgesetzt werden.
- Abgabe von kommunalem Land
Städtisches Land wird in der Regel im Baurecht abgegeben.
- Darlehen an gemeinnützige Bauträgerschaften
Der Stadt- und Gemeinderat haben in der Vergangenheit von diesem Instrument schon Gebrauch gemacht.
- Mietzinsbeiträge
Es ist ein spannender Ansatz, dass nicht die Wohnungen künstlich vergünstigt werden, sondern Subjekthilfe geleistet wird. Momentan fehlen für eine grossflächige Umsetzung aber noch die Grundlagen.
- Kommunikation, Verhandlungen, Beratungen
Die in dieser Beantwortung skizzierte Stossrichtung wird selbstverständlich in allen raumwirksamen Tätigkeiten angewendet.

Für neue Forderungen bzw. Strömungen aus der nationalen Politik wie zum Beispiel Recht auf Wohnungstausch, Abbau von Bauhindernissen, Massnahmen gegen Landhortung, Vorkaufsrechte von langjährigen Mieterinnen und Mietern etc. fehlen aktuell noch rechtliche Grundlagen. Der Stadtrat beobachtet die Entwicklung aber mit Interesse und wird, wenn sinnvoll und notwendig, auch von neuen, zusätzlichen Möglichkeiten Gebrauch machen.

Beschluss Stadtrat:

Der Interpellant und der Gemeinderat werden eingeladen, die Beantwortung zur Kenntnis zu nehmen.

Beschluss:

1. Die Antwort des Stadtrats betreffend der Interpellation 8993 wird zur Kenntnis genommen und die Interpellation stillschweigend abgeschlossen.

Wortmeldungen:

Ratspräsident, Silvan Eberhard: Die Interpellation wurde von Philipp Gehrig am 19.06.2023 eingereicht. Die Beantwortung erfolgte durch den Stadtrat schriftlich am 05.09.2023. Darf ich dich, Philipp, um deine Stellungnahme bitten.

FDP-Fraktion, Philipp Gehrig: Ich bedanke mich zuerst herzlich bei Roger Isler und Marc Osterwalder für die Beantwortung dieser Interpellation. Die Antworten sind zwar teilweise etwas anders strukturiert, als ich mir dies bei den Fragen vorgestellt habe, das schmälert den Infogehalt der Beantwortung aber nicht. Der Infogehalt ist aus meiner Sicht durchaus sehr hoch. Ich bin der Meinung, dass man verschiedenste Punkte aus der Beantwortung herauslesen konnte, die interessant sind. Nicht zu Letzt erhalten wir so eine gesamtheitliche Anschauung der Bestrebungen der Stadt im Bereich der Wohnungspolitik. Was ich sehr wertvoll finde ist, dass wir jetzt die Fokuspunkte der Stadt etwas besser verstehen können, gegliedert nach den Fragen: Was brauchen wir in Kloten? Wo liegt unser Bedarf? Wieso brauchen wir das? Und wie kommen wir in den nächsten Jahren dorthin? Das Wissen ist wichtig. Es erlaubt uns nicht zuletzt uns frühzeitig gegenüber wichtigen Stakeholdern zu positionieren und darum auch uns so zu positionieren und eine positive und vor allem proaktive Rolle in der Entwicklung unserer Stadt einzunehmen. Ich gebe es auch gerade offen zu, wir sind noch nicht fertig mit der Detailanalyse der Interpellation. Es geht uns vermutlich nicht anders wie den meisten anderen da – genug zu tun, genug andere Geschäfte. Aber zwei, drei Punkte die ich vorausschicken möchte, die man da bereits herauslesen kann und wo wir das Gefühl haben, da muss man dann einen Schritt weitergehen. Thema 1 Eigentum. Da haben wir den Bedarf erkannt. Das ist klar in der Interpellation enthalten. Aber bei den Massnahmen da harkt es. Die Stadt fügt zwar an, dass es da durchaus Schwierigkeiten gibt. Das schreibt sie auch in der Interpellation an. Aber aus unserer Sicht verdient es dieser Punkt, dass man nochmals detaillierter nachfragt. Ihr könnt also damit rechnen, dass es zu diesem Thema noch etwas von der FDP-Fraktion geben wird. Zum preisgünstigen Wohnraum haben wir auch noch ein paar Fragen auf die ich jetzt nicht im Detail eingehe. Und für uns abschliessend ist noch wichtig – ich habe es in der Begründung der Interpellation bereits gesagt – Mir schwebt vor oder ich könnte mir vorstellen, dass man im Sinn einer gesamtheitlichen Wohnungsstrategie auch in Kloten ins Auge fassen könnte, dass man ein Gefäss bildet, wo die verschiedenen politischen Ströme / die verschiedenen politischen Parteien sich direkter einbringen können. Ich blicke wieder auf die Energiethematik. Die Energie ist zwar ganz anders als die Wohnpolitik. Aber wir haben es gesehen – so kann man ganz verschiedene Ansätze streamlinen und proaktiv kanalisieren. Vielleicht ein Denkansatz den ihr verfolgen könntet, denn wir werden sicherlich noch darauf zurückkommen. Trotzdem danke viel Mals für die Beantwortung.

Ratspräsident, Silvan Eberhard: Gibt es Wortmeldungen aus dem Stadtrat? Keine. Gibt es einen Antrag auf Diskussion? Keine Wortmeldungen aus dem Gemeinderat. Somit gilt die Interpellation als abgeschlossen.

03.10.2023 Beschluss Nr. 55-2023 Postulat 8865; Rico Käser und Ueli Morf, SVP; Prüfung Gespräch mit Kantonsvertreter Verkehr für den vollständigen Erhalt und die Nutzung der Eigentalsstrasse; Beantwortung / Abschreibung

0.5.4 Parlamentarische Vorstösse

Postulat 8865; Rico Käser und Ueli Morf, SVP; Prüfung Gespräch mit Kantonsvertreter Verkehr für den vollständigen Erhalt und die Nutzung der Eigentalsstrasse; Beantwortung / Stellungnahme / Abschreibung

Am 29. März 2023 reichten Rico Käser und Ueli Morf (beide SVP) folgendes Postulat ein:

Am sogenannten «Runder Tisch Eigental» wurde 2015 entschieden, dass die Eigentalsstrasse ab 2027 ganz geschlossen wird, obwohl sich alle Beteiligten der Nutzung der Strasse mit damals durchschnittlichen täglichen 3'250 Fahrzeugen bewusst waren. Durch verschiedene Einflüsse hat sich die Verkehrssituation seit 2015 verändert und 2023 sind es deutlich mehr Fahrzeuge, die diese beliebte Strasse nutzen. Wir erachten es als Pflicht der Politik — egal auf welcher Stufe - für einen fliessenden Verkehr zu sorgen und erachten daher die Schliessung einer beliebten Durchgangsstrasse als nicht zielführend. Die Belastung der Bevölkerung der Stadt Kloten durch eine Sperrung der Strasse wird weiter zunehmen und ist nicht einfach mit geschlossenen Augen zu akzeptieren.

Der Stadtrat wird mit diesem Postulat beauftragt:

- a. Zu klären, ob ein gemeinsames Vorgehen mit den Gemeinden Nürensdorf und Oberembrach im Sinne eines überkommunalen Interesses möglich und von den anderen Gemeinden gewünscht ist.*
- b. Gespräche mit der Volkswirtschaftsdirektion und da namentlich mit dem Amt für Mobilität des Kantons Zürich aufzunehmen, mit dem Ziel, eine dauerhafte und naturverträgliche Offenhaltung der Strasse zu erwirken.*

Der Stadtrat beantwortet das Postulat wie folgt:

– Vorgeschichte

Die Eigentalsstrasse führt durch die Gemeinden Oberembrach, Kloten und Nürensdorf. Während die Strassenflächen auf den Gemeindegebieten von Oberembrach und Nürensdorf in deren Eigentum stehen, wurde mit dem Vollzug der Vereinbarung des Runden Tisches die Eigentalsstrasse auf Klotener Stadtgebiet an den Kanton Zürich übertragen. Die Strasse ist aber mangels Eintrag im regionalen oder kantonalen Richtplan weiterhin als Gemeindestrasse klassiert. Gemäss regionalem Richtplan ist zudem ein überkommunaler Radweg auf der Strasse geplant. Die Strasse führt mitten durch ein rund 2 km² grosses Natur- und Landschaftsschutzgebiet, welches auf allen Hierarchiestufen (Bund, Kanton, Gemeinde) geschützt wird.

Nach einem Kälteeinbruch Ende 2012 nahmen die Schäden der Eigentalsstrasse innert weniger Wochen einen Umfang an, der eine sichere Strassenbenützung verunmöglichte (Werkeigentümerhaftung). Am 16. Januar 2013 wurde die Strasse deshalb provisorisch bis Ende April 2013 geschlossen. Die im Frühling aufgegleiste Strassensanierung war jedoch aufgrund der geltenden Naturschutzbestimmungen nicht möglich, ohne zeitgleich gestützt auf Bundesrecht Naturschutzmassnahmen zu treffen.

Die drei Gemeinden und die involvierten kantonalen Stellen (Fachstelle Naturschutz, Amt für Verkehr, Amt für Raumentwicklung und Kantonspolizei) initialisierten deshalb nach Bestätigung dieser Haltung durch das Verwaltungsgericht mit den Beteiligten und den direkt betroffenen umliegenden Gemeinden Embrach, Lufingen und Bassersdorf sowie der Planungsgruppe Zürcher Unterland (PZU) einen „Runden Tisch“. Nach

langwierigen Verhandlungen einigten sich am 26. Oktober 2015 die Beteiligten und erzielten einen breit abgestützten Massnahmenplan für die zukünftige Nutzung der Eigentalstrasse.

Der Massnahmenplan wurde mit koordinierten Verfügungen der drei Gemeinden, welche die Umsetzung in zwei Phasen (1. Phase mit Wiederöffnung Eigentalstrasse und Sofortmassnahmen zum Schutze der Amphibien und 2. Phase mit einer vollständigen Schliessung in 10 Jahren) beinhaltete, festgesetzt. Die Verfügung wurde von allen drei Gemeinden am 7. März 2017 erlassen. Zusätzlich wurde zwischen den drei Gemeinden, der Baudirektion und der Sicherheitsdirektion eine Vereinbarung betreffend die Umsetzung des Massnahmenplans abgeschlossen. Die Verfügungen und auch die Vereinbarung erwuchsen in Rechtskraft. Die gegen das Vorgehen zum Teil (nach Ablauf der ordentlichen Rechtsmittelfrist) erhobenen Rekurs- und Aufsichtsbeschwerdeverfahren wurden allesamt abgelehnt. Die Strasse wurde nach der Sanierung am 2. August 2017 wieder dem Verkehr übergeben.

In diesem Zusammenhang ist auch darauf hinzuweisen, dass anschliessend an die Verhandlungen am Runden Tisch ein ordentliches Verfahren nach Strassengesetz durchgeführt worden ist. Dies bedeutet, dass die Vorlage insgesamt dreimal (öffentliche Auflage § 13 Strassengesetz (StrG), Planaufgabe § 16 StrG und Ausschreibung zum Rekurs) öffentlich ausgeschrieben und so auch der breiten Bevölkerung zur Einsicht und Stellungnahme vorgelegt wurde.

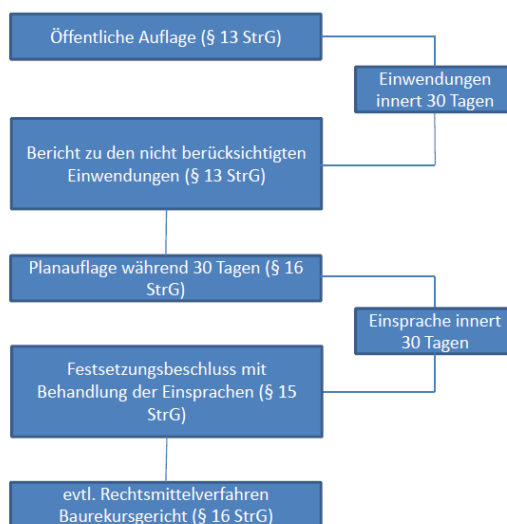


Abbildung: formeller Ablauf der Vorlage gemäss Strassengesetz des Kantons Zürich

- **Beantwortung**
 - a. *Der Stadtrat wird beauftragt zu klären, ob ein gemeinsames Vorgehen mit den Gemeinden Nürensdorf und Oberembrach im Sinne eines überkommunalen Interesses möglich und von den anderen Gemeinden gewünscht ist.*

Eine Delegation des Stadtrates hat am 11. Juli 2023 Vertreter (Exekutive und Verwaltung) aus den Gemeinden Oberembrach und Nürensdorf getroffen, um ein gemeinsames Vorgehen zu besprechen. An dieser Sitzung wurde folgendes vereinbart:

- Die Gemeinden Oberembrach und Nürensdorf entwerfen ein Schreiben an den Regierungsrat, in welchem um Wiederaufnahme der Gespräche zum Thema Eigental ersucht wird. Nach Vorliegen dieses Entwurfs wird über die allfällige Mitunterzeichnung entschieden.
- Es werden Offerten für ein Verkehrsmonitoring eingeholt. Nach Vorliegen der Offerten wird über eine allfällige Kostenbeteiligung der Stadt Kloten entschieden werden. Das Ziel des Monitorings besteht darin, eine allfällige erhebliche Verkehrsverlagerung nachzuweisen.
- Es werden weiter Offerten für ein Naturschutzgutachten eingeholt. Nach Vorliegen der Offerten wird über eine allfällige Kostenbeteiligung der Stadt Kloten entschieden werden. Bei dieser Massnahme

besteht das Ziel darin, zu prüfen ob und in welchem Masse die Eigentalsstrasse die Naturschutzobjekte beeinträchtigt.

Der Stadtrat Kloten ist nach wie vor der Auffassung, dass ein Widerruf bzw. ein Rückkommen auf die rechtskräftigen Verfügungen und die abgeschlossene Vereinbarung kaum Aussicht auf Erfolg hat. Dies insbesondere deshalb, weil sich gemäss den vorliegenden Verkehrsdaten die Verkehrssituation seit dem Entscheid nicht wesentlich verschlechtert hat. Zudem sind die Verkehrszahlen auf der Eigentalsstrasse im Vergleich zu anderen Einflüssen wie Baustellen, Siedlungswachstum etc. im Gesamtkontext so untergeordnet, dass es schwierig sein dürfte, signifikante Verschlechterungen aufgrund der Schliessung der Eigentalsstrasse nachzuweisen. Umso mehr macht die Analyse der Situation Sinn, um in Zukunft faktenbasiert über den Umgang mit dem Eigental diskutieren zu können. Dem Stadtrat ist es zudem wichtig, dass die gute, nachbarschaftliche Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden erhalten bleibt, weshalb er sich sowohl fachlich als auch finanziell einbringen wird.

b. Der Stadtrat wird beauftragt, Gespräche mit der Volkswirtschaftsdirektion und da namentlich mit dem Amt für Mobilität des Kantons Zürich aufzunehmen, mit dem Ziel, eine dauerhafte und naturverträgliche Offenhaltung der Strasse zu erwirken.

Wie unter lit. a bereits ausgeführt, werden die drei betroffenen Gemeinden gemeinsam auf den Regierungsrat zugehen.

Beschluss Stadtrat:

Der Stadtrat genehmigt die Antwort zum Postulat "Prüfung Gespräch mit Kantonsvertreter Verkehr für den vollständigen Erhalt und die Nutzung der Eigentalsstrasse" und bittet die Postulanten um Kenntnisnahme.

Antrag Stadtrat:

Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat folgenden Beschluss:

1. Die Antwort zum Postulat "Prüfung Gespräch mit Kantonsvertreter Verkehr für den vollständigen Erhalt und die Nutzung der Eigentalsstrasse" wird zur Kenntnis genommen und das Postulat abgeschrieben.

Beschluss:

1. Die Antwort zum Postulat "Prüfung Gespräch mit Kantonsvertreter Verkehr für den vollständigen Erhalt und die Nutzung der Eigentalsstrasse" wird zur Kenntnis genommen und das Postulat einstimmig abgeschrieben.

Wortmeldungen:

Ratspräsident, Silvan Eberhard: Das Postulat wurde von Rico Käser und Ueli Morf, beide SVP, am 3. April 2023 eingereicht und an der Gemeinderatssitzung vom 09.05.2023 an den Stadtrat überwiesen. Der Stadtrat beantwortete das Postulat mit dem StR-Beschluss 221-2023 vom 22.08.2023. Darf ich dich, Ueli, um die Stellungnahme bitten?

SVP-Fraktion, Ueli Morf: Mit dem Beschluss, welchen Silvan Eberhard vorhin vorgelesen hat, hat der Stadtrat auf das Postulat geantwortet. Ich möchte als erstes dem Stadtrat und der Verwaltung für die schnelle Beantwortung der Fragen danken. Mit den Antworten bin ich nur bedingt zufrieden. Darum stelle ich hier noch ein paar Fragen zu den Antworten. In den Antworten konnte man lesen, dass 2013 geplant war die

Eigentalstrasse zu sanieren. Aus welchen Gründen dies damals nicht vollzogen wurde, weiss man heute noch nicht genau. Es wird einfach aufgeführt, dass der Bund Naturschutzmassnahmen vorschrieb. Ich weiss nicht, waren da schon andere Absichten dahinter, dass man die Strasse früher oder später sperren will, oder nicht. Da bin ich nicht ganz sicher. Danach gründete man einen runden Tisch an dem alle umliegenden Gemeinden involviert waren Oberembrach, Nürens Dorf und auch weitere Vertreter von Naturschutz und Anwohner. An diesem runden Tisch hat man zwei Sofortmassnahmen beschlossen. Zum Schutz der Amphibien die Strasse mit Sperrzeiten wieder öffnen, wie man diese jetzt hat. Es hat jetzt gerade wieder begonnen, dass die Strasse in der Nacht gesperrt wird, wenn es regnet. Und die zweite Massnahme, die jetzt im Nachhinein am meisten zu diskutieren gibt, ist die vollständige Schliessung ab 2027. Ich frage mich einfach, ob es da in diesem Massnahmenplan nicht noch mehrere Massnahmen gab. Ich denke, es sind nicht nur diese zwei Massnahmen. Mich nähme es einfach wunder, ob es noch mehrere Massnahmen gab. Ich stelle mir vor allem die Frage, wo ab 2027 der Verkehr durchgehen soll. Im Postulat kann man auch lesen, dass sich am 11.07.2023 die drei Gemeinden getroffen haben. Dort wurde vereinbart, dass Oberembrach und Nürens Dorf ein Schreiben an den Regierungsrat entwerfen. Seit dem 11. Juli sind fast drei Monate vergangen. Ich stelle mir die Frage, wurde das Schreiben unterzeichnet? Oder gar nicht erstellt worden? Oder hat Kloten das Schreiben nicht unterzeichnet? Weiter wird von Offerten für ein Verkehrsmonitoring gesprochen. Wurden diese bereits eingeholt? Bis wie hoch macht da Kloten mit? Es wird auch von einem Naturschutzgutachten gesprochen. Auch da frage ich mich, wie hoch die Kosten sein dürfen, dass Kloten da mitmacht? Für mich stellt sich je länger je mehr die Frage, warum spricht man erst jetzt von einem Verkehrsmonitoring und einem Naturschutzgutachten? Hat man dazumal diese Gutachten nicht eingeholt? Oder hat man an diesem runden Tisch nach dem Motto gehandelt, wenn du mir etwas gibst, dann gebe ich dir auch etwas? Für mich ist das alles nach wie vor etwas undurchsichtig. Darum werden wir uns auch vorbehalten, je nachdem wie die Abstimmung in Nürens Dorf am 19.11.2023 ausgeht, weitere Fragen zu stellen. Besten Dank.

Ratspräsident, Silvan Eberhard: Gibt es Wortmeldungen aus dem Stadtrat zu diesen Fragen? Aktuell nicht. Danke. Gibt es weitere Wortmeldungen aus dem Gemeinderat?

Grüne Fraktion, Fabienne Kühnis: Wie Reto Schindler bereits an der Gemeinderatssitzung vom 9. Mai 2023 betont hat, stehen wir Grünen eindeutig hinter der Vereinbarung des runden Tisches und sprechen uns somit für die Schliessung im 2025 aus. Das Ganze, was im Moment abgeht, ist einfach eine reine, sinnlose Zwängerei und torpediert den dringend notwendigen Schutz und die Aufwertung des wertvollen Naturkosmos Eigental. Die Stadt Kloten hat am runden Tisch eine Lösung erarbeitet und muss sich jetzt als unverlässlicher Partner outen, welcher das Wort nicht hält. Auch dies ist eine Schande sondergleichen. Schlussendlich geht es alleine nur darum, alles dem Bedürfnis der Autofahrer unterzuordnen. Dies ganz im kleinbürgerlichen Glauben, dass wir ja über der Natur stehen und jeden kleinen Fleck Erde einnehmen dürfen und können. Hoffentlich scheitern diese Verhandlungen und wir können uns wieder den dringenden Problemen widmen, wie z.B. die Aufwertung unseres Stadtraums durch die Förderung des Langsamverkehrs.

SP-Fraktion, Anita Egg: Auch wir sind zum Schluss gekommen, dass das Anliegen des Postulats eine Trotzerei ist oder ein Nichtakzeptieren eines Entscheides, welcher damals errungen wurde. Das Postulat könnte auch zu hohen Ausgaben führen mit wenig Aussicht auf Erfolg. Wir können schon verstehen, dass z.B. die Oberembracher eine offene Strasse wünschen anstatt sich in den Stau einzureihen. Aber all diese Anliegen wurden ja bereits einmal abgewogen und besprochen. Mehr Verkehrsaufkommen auf der Eigentalstrasse in den letzten Jahren ist kein tragendes Argument für eine Wiederaufnahme der Verhandlungen. Es müsste eher das Angebot des ÖV überprüft werden, z.B. wie viele Postauto auf Oberembrach fahren. Das sind nicht viele. Beim Postulat könnte es auch um viel Geld gehen und ausgerechnet die bürgerliche Seite möchte das jetzt plötzlich ausgeben. In der Zeitung konnte man lesen, dass Oberembrach bereits Fr. 750'000.00 bewilligt hat und Nürens Dorf über den Betrag abstimmen wird. Ich nehme nicht an, dass das in Kloten auch so wäre, aber es geht

um viel Geld. Und wenn ich solche Beträge höre wie Fr. 750'000.00, dann könnte man dem Hegnerhof fast elf Jahre lang den ganzen Betrag zahlen. Wir sollten das Geld lieber in sinnvolle, nachhaltige Projekte investieren, statt für Autofahrende.

SVP-Fraktion, Marco Brunner: Ich muss mich doch noch schnell gegen den Vorwurf des Kleinbürgertums wehren. Das Kleinbürgertum hat vor Jahren entschieden, dass dort ein Naturschutzgebiet herrschen soll, weil man geplant hatte, dass Embrach und das Embrachertal einen Autobahnanschluss erhalten soll und der Verkehr dort abfliessen kann. Das hat sich verändert ebenfalls wie unsere Partner sich verändert haben. Nürens Dorf und Oberembrach haben auch entschieden den Entscheid nochmals anzuschauen. Wir gehen da nicht als unverlässlicher Partner in die Runde, sondern wollen uns den Gegebenheiten anpassen und möglichst das Beste für die gesamte automobil- und mobilitätsbedürftige Bevölkerung zu finden.

03.10.2023 Beschluss Nr. 56-2023 Postulat 8892; Fabienne Kühnis & Reto Schindler, Grüne; Biodiversität in städtischen Rabatten; Beantwortung / Abschreibung

0.5.4 Parlamentarische Vorstösse

Postulat 8892; Fabienne Kühnis & Reto Schindler, Grüne; Biodiversität in städtischen Rabatten; Beantwortung / Abschreibung

Ausgangslage

Am 14. April 2023 reichten Fabienne Kühnis und Reto Schindler (Grüne) folgendes Postulat ein. Das Postulat wurde vom Gemeinderat an seiner Sitzung vom 9. Mai 2023 (Beschluss-Nr. 35-2023) an den Stadtrat überwiesen.

Antrag:

Wir fordern den Stadtrat auf, die stadt eigenen Rabatten zur Förderung der Biodiversität zukünftig mit einheimischen Gräsern und Wildblumen zu bepflanzen. Dies können Mager- und auch Trockenstandorte sein.

Begründung:

In unserer Stadt hat es an verschiedenen Stellen, vor allem an Kreuzungen und öffentlichen Plätzen, stadteigene Blumenrabatten. Diese Rabatten werden regelmässig durch Gartenbaufirmen gepflegt und erneuert. Die Rabatten sehen bunt aus und leuchten von weitem.

Dieses Leuchten ist allerdings nur für uns Menschen eine Freude, denn die meisten dieser Pflanzen sind für einheimische Insekten und Vögel wertlos. Die Pflanzen sind gezüchtet, oft hybrid (das heisst unfruchtbar), bilden weder Nektar noch Blütenpollen oder Samen. Sie sind somit kein Beitrag zur Biodiversität.

Deshalb wünschen wir uns eine naturnahe Bepflanzung der Rabatten mit einheimischen Gräsern und Blütenpflanzen, so kann die Stadt Kloten einen Beitrag zur Förderung der Biodiversität leisten. Diese Art der Bepflanzung leistet zudem einen wesentlichen Beitrag zur Senkung der laufenden Unterhaltskosten, da die Rabatten weniger Pflegeaufwand und Bewässerung benötigen.

Beantwortung

Bedarf

Die Klimaerwärmung, die zunehmende Versiegelung von Grünflächen und die naturfremde Gestaltung des Siedlungsraums gefährden die Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen, die für das ökologische Gleichgewicht wichtig ist. Fehlen gewisse Arten, nehmen andere Überhang oder öffnen eine Lücke für neue schädliche Arten. Dies kann auch direkte Konsequenzen für die Menschen haben (Schädlingsbekämpfung, Wasser- und Luftqualität, Wohlbefinden und Gesundheit etc.). Über das Wohlbefinden und die Gesundheit hinaus liegt es auch im Interesse eines anregenden Wohn- und Arbeitsumfeldes, bei der Gestaltung des Siedlungsraums die Biodiversität zu fördern.

Im aktuell in Revision stehenden kommunalen Richtplan wurden deshalb als neue Schwerpunkte der Stadtentwicklung die Gestaltung der öffentlichen Räume, die ökologische Aufwertung der Freiräume und die Anpassung von Siedlungsstruktur und Infrastruktur an den Klimawandel aufgenommen. Die Förderung der Biodiversität sowie die Gestaltung der Siedlungsfreiräume und der Strasseninfrastruktur werden dabei eine wichtige Rolle spielen. Der Richtplan ist behördenverbindlich und somit nach der Festsetzung durch den Gemeinderat und der Genehmigung durch die Baudirektion des Kantons Zürich für den Stadtrat und die Stadtverwaltung verbindlich.

Das Ziel besteht darin, dass von einer guten "ökologischen Infrastruktur" sowohl Flora und Fauna, aber auch Menschen gleichermaßen profitieren.

Erhebung der ökologischen Infrastruktur

Mit Schreiben vom 13. April 2021 erkundigte sich der Naturschutzverein Kloten zur Möglichkeit der Mitwirkung bei der Stadtentwicklung im Sinne der Strategie 2030 der Stadt Kloten. Insbesondere bei der Förderung und Aufwertung von Grün- und Freiflächen, bei der Erarbeitung von biodiversitätsfördernden Massnahmen oder beim Vernetzungsprojekt hat sich der Naturschutzverein als Gesprächspartner zur Verfügung gestellt.

In einer Besprechung mit dem Naturschutzverein und dem Ressortvorstand Raum + Umwelt vom 14. Juli 2021 wurden diese Themen aufgegriffen. In der Diskussion wurde klar, dass für die künftige Entwicklung der Grünräume eine ganzheitliche Sicht über die bestehenden und künftigen Naturräume und Naturschutzgebiete zielführend wäre. Eine solche Gesamtschau soll mit der Erhebung der ökologischen Infrastruktur der Stadt Kloten geschaffen werden. Der Stadtrat beauftragte daraufhin mit Beschluss vom 26. Oktober 2021 (Beschluss-Nr. 2018-2021) den Bereich Lebensraum damit, die ökologische Infrastruktur zu erheben und setzte dafür auch eine Arbeitsgruppe, bestehend aus dem zuständigen Stadtrat Roger Isler, Vertretern des Naturschutzvereins und des Vernetzungsprojektes Kloten und der Stadtverwaltung, ein.

Als Grundlage für die Arbeit in der Arbeitsgruppe werden noch bis im Herbst 2023 durch ein spezialisiertes Fachbüro verschiedene Teilgebiete (Friedhof Chloos, Nägelimoos/Freienberg, Steinacker, Butzenbühl/Holberg, Sandbühl/Homberg, Goldenes Tor) faunistisch untersucht. Dabei werden vorwiegend naturnahe Lebensräume und Strukturen innerhalb des Siedlungsraumes resp. bei Verkehrsinfrastrukturen bearbeitet. Reptilien, Amphibien, Tagfalter, Heuschrecken, Libellen und Wildbienen sollen möglichst vollständig erfasst werden. Die einzelnen Fauna-Beobachtungen werden mit den GPS markiert und ins GIS eingelesen. Die Fauna-Daten werden in einem kurzen Bericht interpretiert, weiter wird auf besonders hochkarätige Arten aufmerksam gemacht. Aus der resultierenden Artenliste werden Zielarten ausgewählt und in Artenportraits dokumentiert. Weiter werden von den Zielarten hergeleitete Massnahmen vorgeschlagen und grob lokalisiert.

Erste Pilotprojekte

Parallel zu den Grundlagenarbeiten wurden aber auch bereits erste konkrete Projekt im öffentlichen Raum umgesetzt, um Erfahrungen sammeln zu können. Dabei wurden in Zusammenarbeit mit Experten die ehemaligen Wiesenflächen und Rabatten in ökologisch vielfältigere, wertvollere Flächen umgestaltet. Die bisherigen Erfahrungen sind gut, dank der erklärenden Tafeln sind die Umgestaltungen auch bei der Bevölkerung auf ein gutes Echo gestossen.

– Bushaltestelle Graswinkel (Umsetzung 2020)



- Bushaltestelle Freienberg (Umsetzung 2022)



- Stadtplatz Süd (Umsetzung 2023 und 2024)

Die Bevölkerung stimmte am 25. September 2022 der Kreditvorlage für die zweite Etappe des Stadtplatzes zu. Im Rahmen der Umsetzungsplanung wurde das Thema "Ökologie und Schwammstadt" nochmals separat in einem Bericht bearbeitet, um ein Optimum umsetzen zu können. Dabei werden insbesondere bei der Pflanzenwahl sowie für die Rückhaltung und Speicherung von Regenwasser zusätzliche Massnahmen getroffen.

Fazit

Das von der Postulantin und dem Postulanten vorgebrachte Thema ist in der Politik und im Verwaltungsalltag angekommen. Mit der Revision des kommunalen Richtplans werden die ökologischen Themen zudem eine politische und rechtliche Grundlage erhalten, so dass diese wichtigen Themen noch ein höheres Gewicht erhalten werden. Die Umsetzung erfolgt laufend, insbesondere werden aktuelle und zukünftige Projekte nach diesen Grundsätzen bearbeitet.

Beschluss Stadtrat:

Dem Gemeinderat wird die Abschreibung des Postulats "Biodiversität in städtischen Rabatten" beantragt.

Beschluss:

1. Die Antwort zum Postulat 8892 wird zur Kenntnis genommen und das Postulat einstimmig abgeschrieben.

Wortmeldungen:

Ratspräsident, Silvan Eberhard: Das Postulat wurde von Fabienne Kühnis und Reto Schindler, beide Grüne, 18. April 2023 eingereicht und an der Gemeinderatssitzung vom 09.05.2023 an den Stadtrat überwiesen. Der Stadtrat beantwortete das Postulat mit dem StR-Beschluss 241-2023 vom 05.09.2023. Darf ich dich, Fabienne, um die Stellungnahme bitten.

Grüne-Fraktion, Fabienne Kühnis: Die Grüne Kloten bedanken sich bei der Stadt für die Antwort zum Postulat Biodiversität in städtischen Rabatten. Wir nehmen erfreut zur Kenntnis, dass erste Projekte bereits umgesetzt sind, wie z.B. die Bushaltestelle Graswinkel oder Freienberg, und hoffen, dass viele Weitere möglichst bald folgen. Ebenso begrüssen wir die Aktualisierung des Richtplans in Bezug auf die ökologische Aufwertung der Freiräume und die Anpassung der Siedlungsstruktur und Infrastruktur an den Klimawandel. Die Grüne Kloten sind bereit, zusammen mit der Stadt und dem Naturschutzverein an Grundlagenarbeiten mitzuwirken. Es ist für uns auch wichtig, dass weitere konkrete Projekte geplant und umgesetzt werden. Klimawandel und Biodiversitätsverlust finden jetzt und heute statt. Entsprechen müssen wir alle unseren Beitrag zur Bewältigung

der grossen Herausforderungen leisten. Oder wie ein Chinesisches Sprichwort beschreibt: "Der beste Zeitpunkt, einen Baum zu pflanzen, war vor 20 Jahren. Der zweitbeste Zeitpunkt ist jetzt." Vielen Dank.

SVP-Fraktion, Urs Brunner: Auch wir bedanken uns für die Antworten zum Postulat Biodiversität in städtischen Rabatten. Ich möchte einige Punkte aus diesen Antworten noch hervorheben. Der Stadtrat hat erkannt, dass Biodiversität gefördert werden soll, hat aber auch erkannt, dass unerwünschte Arten Platz einnehmen können, was wiederum kostspielig und mühsam bekämpft werden muss. Im aktuell in Revision befindlichen kommunalen Richtplan werden genau diese Themen aufgenommen. Seit 2021 findet eine Erhebung der ökologischen Infrastruktur in Kloten statt. Weiter werden noch bis Herbst 2023 durch ein Fachbüro verschiedene Teilgebiete untersucht. Es werden für Flora und Fauna hergeleitete Massnahmen vorgeschlagen und grob lokalisiert. Die Umsetzung erfolgt laufend. Zukünftige Projekte werden nach ökologischen Grundsätzen bearbeitet. Bereits seit drei Jahren werden solche Projekte in Zusammenarbeit mit Experten umgesetzt. Die meisten dieser Punkte habe ich bereits am 9. Mai 2023 erwähnt. Aus all diesen Gründen haben wir dazumal gegen das Postulat gestimmt. Im Fazit des Stadtrats steht so schön. Dieses Thema ist in der Politik und im Verwaltungsalltag angekommen. Das finde ich sehr nett umschrieben. Es bedeutet eigentlich, dass alles schon seit Jahren so gemacht wird und ein kostspieliges Postulat nicht nötig gewesen wäre. Vielleicht wäre da - weniger mehr - die wirksame Anfrage beim zuständigen Bereich, ebenso zielführend gewesen und nicht ein Postulat. Vorher haben wir das Wort sinnlose Zwängerei gehört, unnützlich und ich habe das Gefühl, das Postulat geht genau auch in die Kategorie.

SP-Fraktion, Maja Hildebrand: Die SP Kloten freut sich, dass der Stadtrat bereits konstruktive Taten eingeleitet hat mit der Erhebung des Ist-Zustandes unserer Flora und Fauna. Der Wille und die Einsicht sind da. Nun hoffe ich auf die Einsicht bei den Gemeinderäten. Denn, für ein lebenswertes Kloten braucht es das Mitdenken und -handeln von uns allen. Sei es als Steuerzahlende, Anwohner oder Passanten oder Budgetbewilligende.

03.10.2023 Beschluss Nr. 57-2023 Interpellation 9101; Max Töpfer, SP; 65plus Ausflug an den Flughafen; Intervention der Stadt Kloten in den Abstimmungskampf zu den Pistenverlängerungen; Begründung

0.5.4 Parlamentarische Vorstösse

Interpellation 9101; Max Töpfer, SP; 65plus Ausflug an den Flughafen; Intervention der Stadt Kloten in den Abstimmungskampf zu den Pistenverlängerungen; Begründung / Beantwortung

Max Töpfer und Mitunterzeichnende haben am 15. September 2023 die folgende Interpellation eingereicht:

Die Stadt Kloten organisierte am 7. September 2023 einen 65plus Ausflug an den Flughafen. Wie der Einladung zu entnehmen ist, wurden die Teilnehmenden zuerst in mehreren Touren übers Flughafengelände geführt. Im Anschluss daran erhielt die Flughafen Zürich AG (FZAG) die Gelegenheit sich zu präsentieren. Teilnehmende des Anlasses haben an uns herangetragen, dass die FZAG während ihrer Präsentation auch auf die geplanten Pistenverlängerungen zu sprechen gekommen ist und ihre Argumente für das Projekt dargelegt hat. Gegenargumenten oder Diskussionen über Sinn und Zweck des Projektes hatten an dieser Werbeveranstaltung des Flughafens bedauerlicherweise keinen Platz. Leider wurde es auch versäumt, in der Einladung transparent darauf hinzuweisen, dass die Pistenverlängerungen an diesem Nachmittag thematisiert werden.

Die Stimmbevölkerung des Kantons Zürich wird höchstwahrscheinlich im Frühjahr 2024 im Rahmen einer Volksabstimmung darüber entscheiden, ob ein Plangenehmigungsverfahren für die Pistenverlängerungen eingeleitet werden soll. Es ist daher von höchster Brisanz, dass die Stadt Kloten sich nun aktiv am Abstimmungskampf beteiligt, in dem sie es der FZAG ermöglicht, an einem städtischen Anlass unkritisch und einseitig ihre Argumente zur Vorlage darlegen zu können. Auch wenn der Stadtrat die Vorlage unterstützt, erwarten wir, dass die Stadt Kloten einen freien und umfassenden Meinungsbildungsprozess der Stimmbevölkerung unterstützt und sich aus dem Abstimmungskampf zurückhält. Die Stadt Kloten ist keine Lobby-Organisation der FZAG und hat die Interessen der gesamten Bevölkerung zu berücksichtigen.

Gemäss dem Merkblatt der Direktion der Justiz und des Innern zur Intervention von Gemeinden bei kantonalen Volksabstimmungen¹ darf sich eine Gemeinde nur in Ausnahmefällen aktiv an einem kantonalen Abstimmungskampf beteiligen. Bedingung für eine solche Intervention ist, dass die Gemeinde von der Vorlage besonders stark betroffen ist und sich an einem Gemeindereferendum dagegen beteiligt hat. Zu mindestens das letzte Kriterium scheint im Fall der Stadt Kloten nicht erfüllt zu sein, da der Stadtrat bereits in seiner Antwort auf die Interpellation 7981 eine Beteiligung an einem Gemeindereferendum ausgeschlossen hat.

Wir bitten den Stadtrat daher folgende Fragen zu beantworten:

1. Von wem (FZAG oder Stadt Kloten) ging die Initiative für diesen Anlass aus?
2. Hat sich die FZAG an den Kosten des Anlasses beteiligt? Wenn ja, welchen Betrag in Franken hat die FZAG investiert und in welchem prozentualen Verhältnis steht dieser Beitrag zu den Gesamtkosten des Anlasses?
3. War der Stadt Kloten im Vorfeld des Anlasses bekannt, dass die FZAG auch auf die Pistenverlängerungen zu sprechen kommen wird? Wenn ja, warum hat die Stadt Kloten nichts dagegen unternommen, um dieses Thema von der Agenda des Vortrags zu nehmen?
4. In der Vergangenheit war der 65plus Anlass ein gesellschaftlicher Event, bei dem das gesellige Zusammensein gepflegt wurde. Wurde von der Stadt Kloten bewusst entschieden diesen Anlass um eine politische Komponente zu erweitern und einer Interessensgruppe (FZAG) eine Plattform zu bieten, um Stellung zur Pistenverlängerung zu nehmen?

¹ Merkblatt der Direktion der Justiz und des Innern: https://www.zh.ch/content/dam/zhweb/bilder-dokumente/themen/politik-staat/wahlen-abstimmungen/abstimmungen/merkblatt_gemeindeintervention_v1.1.pdf

5. *Wie beurteilt der Stadtrat die rechtliche Zulässigkeit einer solchen Abstimmungswerbung an einem offiziellen Anlass der Stadt Kloten? Auf welche Rechtsgrundlage stützt er sich dabei?*
6. *Plant die Stadt Kloten weitere Veranstaltungen und Aktionen im Rahmen des Abstimmungskampfes zu den Pistenverlängerungen? Wenn ja, was für welche?*

Beschluss:

1. Die mündliche Antwort des Stadtrats betreffend der Interpellation 9101 wird zur Kenntnis genommen und die Interpellation stillschweigend abgeschlossen.

Wortmeldungen:

Ratspräsident, Silvan Eberhard: *Die Interpellation wurde von Max Töpfer und Mitunterzeichnenden am 18.09.2023 eingereicht.*

SP-Fraktion, Max Töpfer: *Zugegeben, es wirkt etwas komisch, wenn ich mich als jüngster Gemeinderat zum 65plus Ausflug der Stadt Kloten äussere, bis ich an meinem ersten 65plus Ausflug teilnehmen darf, dauert es noch rund 42 Jahre. Meine Interpellation und dieses Votum hier zielen darum auch nicht auf den Ausflug an sich ab, ganz im Gegenteil. Die SP begrüsst es sehr, dass die Alterskommission ein neues Konzept bei diesen Ausflügen verfolgt mit dem eine breitere Zielgruppe angesprochen werden soll. Wir nehmen auch mit Blick auf die vielen Anmeldungen erfreut zur Kenntnis, dass das Konzept bei der älteren Bevölkerung anzukommen scheint. Ich möchte auf einen ganz bestimmten Programmpunkt eingehen, bei dem es mir um eine politische Grundsatzfrage geht. Nach den Führungen übers Flughafengelände wurde am 65plus Ausflug von Seiten Stadt Kloten der Flughafen Zürich AG der Platz eingeräumt um sich vorzustellen. Teilnehmende des Anlasses haben an uns herangetragen, dass Vertreter des Flughafens während dieser Präsentation auch auf die Pistenverlängerungen zu sprechen gekommen sind und dort unkritisch und ziemlich direkt ihre Argumente für dieses Projekt darlegen konnten. Es wurden auch Flyer aufgelegt für die Pistenverlängerungen. Für Gegenargumente oder kontroversere Diskussionen hatten die Organisatoren keinen Platz vorgesehen. Dass die Pistenverlängerungen ein sehr polarisierendes Thema sind, durften wir ziemlich genau vor zwei Jahren hier in diesem Rat erfahren. Es ist aber nun von höchster Brisanz, dass just wenige Monate bevor sich die Stimmbewölkerung des Kantons Zürich an der Urne über die Einleitung des Plangenehmigungsverfahrens äussern darf, nun an einem offiziellen Anlass der Stadt Kloten Werbung für diese Abstimmungsvorlage gemacht wird. Mir ist schon klar, dass der Stadtrat die Vorlage unterstützt. Dennoch darf dies kein Grund sein, sich nun aktiv in den Abstimmungskampf einzumischen in dem an städtischen Anlässen Propaganda für die Vorlage betrieben wird. Es geht mir hier wie gesagt um eine Grundsatzfrage. Denn ich sehe es nicht als Aufgabe der Stadt Kloten, sich als politische Interessensvertretung des Flughafens aufzuspielen. Es gibt genug Komitees und Parteien, die das tun. Die SP erwartet, dass die Stadt Kloten ihren gesetzlichen Auftrag nachkommt und sich im Abstimmungskampf um die Pistenverlängerung zurückhaltend verhält und einen freien und umfassenden Meinungsbildungsprozess der Stimmbewölkerung unterstützt. Die auch im Interessen des Teils der Bevölkerung, der die Vorlage eben nicht unterstützt. Wir haben einige Fragen an den Stadtrat und erhoffen uns auch hier die entsprechenden Antworten.*

Ratspräsident, Silvan Eberhard: *Gibt der Stadtrat direkt Auskunft oder schriftlich innerhalb der nächsten drei Monate?*

Stadtrat, Kurt Hottinger: *Ich werde dies heute mündlich beantworten. Bevor ich auf die Fragen detailliert eingehen kann, muss ich zuerst übergeordnete Grundlagen dazu erwähnen. Vor der Pandemie fanden jährlich*

sogenannte Pensionierten-Ausflüge statt. Diese wurden durch die Stadt Kloten unterstützt. Meistens wurden diese als Carfahrten organisiert und wurden mehrheitlich von älteren Seniorinnen und Senioren besucht. Unter 70jährige waren sehr wenige dabei. Ihr habt es bereits gehört, in der Alterskommission haben wir beschlossen, dass wir dies 2023 etwas anders organisieren wollen. Wir wollten schauen, dass wir einen Ausflug organisieren, an dem möglichst alle über 65 teilnehmen können und Interesse haben. Dazu gründete die Alterskommission eine Arbeitsgruppe, die sich diesem Thema annahm und diese hat einen Ausflug zum Flughafen Kloten organisiert. Dort wurde ein Tag oder besser gesagt ein verlängerter Nachmittag zur Verfügung gestellt an welchem man aus drei verschiedenen Ausflügen aussuchen konnte, was man machen möchte. Die drei verschiedenen Ausflüge waren folgendermassen aufgeteilt: Man hatte zuerst einen Ausflug mit Carfahrten für diejenigen, die nicht mehr so gut zu Fuss sind. Wir hatten eine Führung Frachtanlagen für diejenigen, die etwas besser zu Fuss sind und für die fitten Seniorinnen und Senioren gab es eine Führung durch den Park mit einem Rancher. So konnte man dies in der Einladung lesen und sich anmelden. In der Einladung stand ebenfalls der Ablauf des ganzen Ausflugs. Es wurde dort klar beschrieben: 13:30 Treffpunkt im Circle | 13:45 Begrüssung durch die Stadt Kloten und die Flughafen Zürich AG | 14:00 Aufteilung auf die Touren gemäss Anmeldung | 16:00 Apéro bei Zuschauerterrasse | 16:30 Präsentation Flughafen Zürich AG | 17:00 Apéro riche bei Zuschauerterrasse | 18:00 Schlusswort und Verabschiedung. Aufgrund der Zahlen aus den Jahren vor der Pandemie, wo sich jeweils zwischen 120 und 150 Teilnehmende anmeldeten, ging man von einer Anzahl Anmeldungen von ungefähr 200 aus. Diese Erwartungen wurden um ein Mehrfaches übertroffen, meldeten sich doch 800 Klotenerinnen und Klotener für diesen Ausflugstag an. Aufgrund dieser hohen Zahl wurde ein zweiter Ausflugstag organisiert und trotzdem musste man der Hälfte der Angemeldeten ein Absageschreiben senden. Das sind einfach die Grundlagen für Ihr Wissen bevor ich jetzt im Detail auf die Beantwortung der einzelnen Fragen komme. Frage 1; Von wem ging die Initiative für diesen Anlass aus? Das OK 65plus Ausflug hat die Initiative ergriffen. Somit hat die Stadt Kloten den Flughafen für die Organisation der Ausflüge angefragt. Ebenfalls wurde die angefragt ob sie auch eine Präsentation, welche die Teilnehmenden anhören können, halten kann. Frage 2; Hat sich die Flughafen AG an den Kosten des Anlasses beteiligt? Wenn ja, welchen Betrag in Franken hat die Flughafen Zürich AG investiert und in welchem prozentualen Verhältnis steht dieser Beitrag zu den Gesamtkosten des Anlasses? Die Flughafen Zürich AG verrechnete der Stadt Kloten keine Kosten für die drei Ausflüge und die Saalmiete des Besucherraums für die Präsentation der Flughafen AG. Es ist kein Geld seitens der Flughafen Zürich AG zu der Stadt Kloten geflossen. Daher können weder Betrag noch Verhältnis zu den Kosten der Stadt Kloten genannt werden. Die Stadt Kloten übernahm sämtliche organisatorischen Kosten, Apéro und Apéro Riche und die Give Away's von Gewürzmeister Kloten. Frage 3; War der Stadt Kloten im Vorfeld des Anlasses bekannt, dass die Flughafen Zürich AG auch auf die Pistenverlängerungen zu sprechen kommen wird? Wenn ja, warum hat die Stadt Kloten nichts dagegen unternommen, um dieses Thema von der Agenda des Vortrags zu nehmen? Das OK 65plus bat die Flughafen AG um eine Präsentation über die aktuellen Ereignisse und Pläne am Flughafen Kloten. Neben vielen anderen Themen wie Dock A, Foodhall wurde auch die Pistenverlängerung angesprochen. Alle Themen wurden an der Präsentation der FZAG gleich gewichtet. Frage 4; In der Vergangenheit war der 65plus Anlass ein gesellschaftlicher Event, bei dem das gesellige Zusammensein gepflegt wurde. Wurde von der Stadt Kloten bewusst entschieden diesen Anlass um eine politische Komponente zu erweitern und einer Interessensgruppe Flughafen Zürich AG eine Plattform zu bieten, um Stellung zur Pistenverlängerung zu nehmen? Auch der Ausflug war ein gesellschaftlicher Event. Der zeitliche Ablauf wurde zusammen mit der Einladung kommuniziert und darin ist klar erkennbar, dass die Präsentation der Flughafen Zürich AG 30 Minuten des gesamten Ausflugs einnimmt. Wie bei jedem Besuch eines Unternehmens auf einem Ausflug, gab man auch der Flughafen Zürich AG Gelegenheit den Teilnehmenden über die Aktualitäten am Flughafen zu berichten. Für die Präsentation durften die interessierten Teilnehmenden die Terrasse beim Apéro verlassen und sich in den Besucherraum bei der Terrasse verschieben. Es war die freie Entscheidung jedes Teilnehmenden, beim Apéro sitzen zu bleiben oder der angekündigten Präsentation zu folgen. Auf der Zuschauerterrasse konnte die Präsentation weder akustisch noch visuell verfolgt werden. Während den Apéros wurde zudem ein Fragebogen aufgelegt, um von den Teilnehmenden zu erfahren, wie sie den Ausflug erlebt

haben und was sie sich für die Zukunft wünschen. Von 180 eingegangenen ausgefüllten Fragebogen für beide Ausflüge enthielten 52 eine Bemerkung bei «Was kann noch verbessert werden?». Diese Verbesserungsvorschläge bezogen sich auf einzelne Touren, Apéro Riche und Anstehmodalitäten bei den Rundfahrten (Ausweiskontrolle). 4 Teilnehmende äusserten sich kritisch zu der Flughafenpräsentation bezüglich Pistenverlängerung. Auf die Frage des Fragebogens "Was hat sie an dem heutigen Tag besonders angesprochen" antworteten 124 von 180 die Präsentation der Flughafen AG. Frage 5; Wie beurteilt der Stadtrat die rechtliche Zulässigkeit einer solchen Abstimmungswerbung an einem offiziellen Anlass der Stadt Kloten? Auf welche Rechtsgrundlage stützt er sich dabei? Diese Beurteilung ist nicht nötig, da es sich nicht um eine Abstimmungswerbung handelte, sondern um eine angekündigte Information und Präsentation der Aktualitäten rund um den Flughafen. Frage 6; Plant die Stadt Kloten weitere Veranstaltungen und Aktionen im Rahmen des Abstimmungskampfes zu den Pistenverlängerungen? Wenn ja, was für welche? Wie bereits bei Frage 5 ausgeführt handelte es sich nicht um eine Abstimmungswerbung und somit erübrigt sich eine Beantwortung dieser Frage. Das sind die offiziellen Antworten des Stadtrats. Ich komme jetzt noch zu meiner rein persönlichen Bemerkung. Die Arbeitsgruppe hat mit viel Freude und viel Motivation und Enthusiasmus den Ausflug ausgearbeitet. Alle Mitglieder der Arbeitsgruppe haben zusammen mit ihren Freunden und Partnern den Ausflug begleitet, haben also, nebst der Zeit die sie für die Ausarbeitung eingesetzt haben, zwei Tage frei genommen. Notabene ohne Entschädigung. Ich habe es schon erwähnt, wir haben eine Umfrage erstellt und diese selbstverständlich bereits nach der ersten Durchführung einmal ausgewertet. Vor allem den Punkt "Was kann man besser machen" haben wir nach dem ersten Ausflugstag bereits ausgewertet. Am zweiten Ausflugstag haben wir versucht den Apéro rich besser zu verteilen, wir haben versucht das Anstehen zu verkürzen, haben auch die Präsentation der Flughafen AG etwas angepasst und haben vor allem die anschliessende Fragerunde anders organisiert, damit etwas ausgewogener gefragt werden konnte. Geschätzte Anwesende, meine Worte heute basieren auf Fakten. Das ist nicht hören sagen. Ich war persönlich bei beiden Ausflügen dabei, habe beide begleitet. Ich konnte ganz viele Gespräche führen und habe viele fröhliche Gesichter gesehen. Ja, wir waren etwas mutig. Wir haben vielleicht nicht alles von Beginn an richtiggemacht, aber wir waren mutig. Darum ist meine Frage; War es wirklich notwendig, all jene, die sich mit Herzblut für den Ausflug eingesetzt haben mit einer solchen reisserischen Interpellation vor den Kopf zu stossen? Wäre es nicht einfacher und vor allem menschlicher gewesen, ein Telefon in die Hand zu nehmen und jemanden anzurufen. Wenn ihr mir nicht traut, dann hättet ihr Hata Kiyuaman von der Altersberatung anrufen können. Sie hätte euch sehr gerne Auskunft gegeben. Aber offensichtlich wollte dies die SP gar nicht. Der Vorstoss, ist am Sonntagabend, bevor er amtlich überhaupt veröffentlicht werden konnte, bereits in den Onlinemedien erschienen, also zugespült von der SP. Da frage wohl nicht nur ich mich, sondern es fragen sich ganz viele, wer missbraucht den Ausflug 65plus für politische Abstimmungspropaganda.

SP-Fraktion, Max Töpfer: Vielen Dank, Kurt, für deine Ausführungen. Zuerst einmal, wie soll ich sagen, ich bin ehrlich gesagt etwas erschüttert. Ich habe im vornherein gesagt, es geht mir bei dieser Interpellation nicht um den Ausflug 65plus an sich. Es geht mir um genau einen konkreten Programmpunkt, nämlich, dass man der Flughafen Zürich AG an einem städtischen Anlass Platz gibt Abstimmungspropaganda zu betreiben. Ich möchte nicht in Frage stellen wie viel Arbeit ihr in diesen Ausflug investiert habt. Ich schätze das sogar sehr. Ihr verfolgt ein neues Konzept. Das Konzept kommt bei den Leuten an. Von daher geht es mir nicht darum. Es geht mir um eine politische Grundsatzfrage, nämlich ist es die Aufgabe der Stadt Kloten an einem städtischen Anlass oder allgemein im Tätigkeitsbereich der Stadt Kloten Werbung für eine Kantonale und Eidgenössische Abstimmungsvorlage? Man kann jetzt schon behaupten, die Flughafen Zürich AG sein ein normales Unternehmen. Das kann man behaupten, ich sehe es einfach nicht so. Die Flughafen Zürich AG erfüllt einen öffentlichen Auftrag des Bundes. Nämlich den Betrieb eines Landesflughafens. Weiter ist die öffentliche Hand, also der Kanton, die Stadt Zürich und weitere Gemeinden, darunter auch die Stadt Kloten, der grösste Aktionär des Flughafens. Hinzukommt, dass politische Akteure wie der Kantonsrat über wichtige Infrastrukturprojekte mitentscheiden. Einen solchen Entscheid hat der Kantonsrat am 28. August 2023, also nur wenige Tage vor

dem 65plus Ausflug getroffen, als er entschieden hat, dass ein Plangenehmigungsverfahren für die Pistenverlängerungen eingeleitet werden soll. Am selben Tag wurden bereits gegen diesen Beschluss das Referendum angekündigt. Bereits seit einigen Monaten wird in der Berichterstattung darauf hingewiesen, dass unabhängig vom Entscheid des Kantonsrates mit einem Referendum zu rechnen ist. Es sollte daher euch vom Stadtrat bewusst gewesen sein, dass das Volk schlussendlich darüber abstimmen wird. Wenn man von eurer Seite auch die Stimmung richtig einschätzen hätte können, dann dürfte man auch wissen, dass der Abstimmungskampf emotional wird. Ich finde es ehrlich gesagt nun einen Skandal, wenn man behauptet es würde sich bei diesem Werbeblock des Flughafens um keine Abstimmungswerbung handeln. Wenn der Flughafen an einem städtischen Anlass einseitig und unkritisch Propaganda in seinem Sinn machen darf, dann stelle mich schon irgendwie ernsthaft die Frage, ob der Stadtrat einfach die Situation verkennt oder ob man hier bewusst kritische Stimmen gegen die Expansionspläne provozieren möchte. Es wäre ein leichtes gewesen, den Flughafen zu bitten, bei der Präsentation darauf zu verzichten, die Pistenverlängerungen anzusprechen. Es spricht nicht dagegen über das Dock A, die neue Foodhall oder sonstige Entwicklungen des Flughafens. Man hätte einfach diesen einen politischen Programmpunkt weglassen können. Dann wären wir auch zufrieden gewesen. Nein, man hat sich von Seiten Stadtrat dafür entschieden. Das finde ich ehrlich gesagt einen Skandal, dass man sich bewusst dafür entschieden hat. Hier wird ein Event, der eigentlich wirklich geselliger und gesellschaftlicher Natur sein sollte bewusst ausgenutzt um in Sinn des Flughafens politische Propaganda zu betreiben. Wie schon bei der Begründung erwähnt, ist es nicht die Aufgabe der Stadt Kloten als Lobbyorganisation des Flughafens aufzutreten. Der Stadtrat darf für diese Vorlage sein, ja, aber indem er nun ohne direkte Betroffenheit mit solchen Aktivitäten in den Abstimmungskampf eingreift überschreitet er definitiv eine rote Linie. Ich stelle mir auch die Frage, auf welches rechtliche Handeln, sich der Stadtrat stützt. Aber hier haltet ihr es scheinbar nicht für nötig, entsprechend Auskunft zu geben. Ich finde es ehrlich gesagt auch sehr erstaunlich, dass der Flughafen der Stadt Kloten gratis und franko Rundfahrten für mehrere hundert Leute spendiert und Saalmieten erlässt. Ist das reine Grosszügigkeit von der Flughafen Zürich AG oder möchte hier einfach die PR-Abteilung angesichts der Abstimmungskampfes noch etwas Goodwill sammeln? Wie viel Geld der Flughafen selbst in den Anlass investiert hat, lässt sich ja nicht sagen, da es der Stadtrat trotz scheinbar ausgezeichneten Beziehungen zum Flughafen nicht für nötig hielt, beim Flughafen die entsprechenden Beträge anzufragen. Hier bin ich von deiner Antwort, Kurt, etwas enttäuscht. Die SP hofft stark, um jetzt zum Schluss zu kommen, dass es sich beim Werbeanlass des Flughafens im Rahmen des 65plus Ausflugs um einen einmaligen Vorfall handelt. Wir erwarten vom Stadtrat, dass er in den nächsten Monaten etwas mehr Zurückhaltung walten lässt um damit einen freien und umfassenden Meinungsbildungsprozess der Bevölkerung zu unterstützen, so wie es der Auftrag einer politischen Gemeinde ist.

03.10.2023 Beschluss Nr. 58-2023 Vorlage 8710; Förderverein Hegnerhof; Leistungsvereinbarung ab 01.01.2024

3.0.5 Kulturförderung

Förderverein Hegnerhof; Leistungsvereinbarung ab 01.01.2024

Ausgangslage und Ziel

Der Hegnerhof ist nach 13 Jahren seines Bestehens als städtisch verankertes Kultur-, Sozial- und Umweltbildungsprojekt einzuschätzen. Die 2009 entworfene Vision wird weiterhin verfolgt, ganz im Sinne von «Kloten verbindet Menschen – Orte – Potenziale und schafft damit ein eigenes Wir-Gefühl».

Ziel ist es, die bisherige, solide Aufbauarbeit in ein längerfristiges Bestehen des Hegnerhofs zu überführen und damit eine gewisse Planungssicherheit für die Zukunft zu schaffen. Voraussetzung für die Zielerreichung sind finanzielle Beiträge der Stadt Kloten und der Fachstelle Kultur des Kantons Zürich. Beiträge von Stiftungen können aus dieser Position heraus zudem leichter gewonnen werden. Finanzielle Beiträge dienen der Fortführung des interdisziplinären, gemeinschaftlich ausgerichteten Kultur-, Umwelt- und Bildungsprogramms des Hegnerhofs, welches eingebunden ist in einen Betrieb, der sehr unterschiedlichen, auch bildungsfernen Anspruchsgruppen dient.

Vision Förderverein Hegnerhof

- Der Verein Hegnerhof ermöglicht ein Zusammenleben, gemeinsames Arbeiten, Lernen und Gestalten im Zentrum von Kloten – bodenständig und visionär.
- Er unterstützt kulturelle Projekte und fördert den Austausch in den Bereichen der Künste, Gesellschaft und Umwelt.
- Er achtet auf Nachhaltigkeit, soziale Integration und Partizipation.
- Er agiert gemeinnützig, respektiert das Persönliche und stärkt das Gemeinsame.

Die Weiterentwicklung des Fördervereins Hegnerhof vollzieht sich auf der Grundlage von Leitideen und obiger Vision sowie in Übereinstimmung mit der aktuellen Strategie der Stadt Kloten. Der Verein achtet auf kontinuierliche Qualitätssicherung.

Ziel der Leistungsvereinbarung

Mit der Leistungsvereinbarung wird angestrebt, dass die Dienstleistungen und Angebote des Hegnerhofs ganzheitlich im Sinne eines Gemeinschaftszentrums installiert werden. Mit der Leistungsvereinbarung wird sichergestellt, dass die drei grossen Themenfelder Soziales – Kultur – Umwelt ganzheitlich gefördert werden.

Wirkungsziele Soziales

Der Förderverein Hegnerhof

- trägt mit sozialen Angeboten und entsprechenden Räumlichkeiten wesentlich zur Aufwertung des Lebensraums an bedrängten Orten in der Agglo bei;
- erreicht mit gemeinschaftlichen, interkulturellen und sozial orientierten Projekten auch Personen aus bildungsfernem Milieu: Alleinstehende, Familien und Personen mit besonderen Schwierigkeiten oder Einschränkungen;
- erreicht mit offener Haltung und niederschweligen Angeboten sehr unterschiedliche Anspruchsgruppen und unterstützt damit den gesellschaftlichen Diskurs;
- ermöglicht in Zusammenarbeit mit dem Sozialamt und der Fachstelle Gleis5 mit gezielten Angeboten die Integration von Sozialhilfebezüger und Sozialhilfebezügerinnen in den 2. und 1. Arbeitsmarkt.
- führt Menschen, Orte und Potenziale zusammen und schafft fürs Quartier und Zugewandte ein eigenes Wir-Gefühl.

Wirkungsziele Kultur

Der Förderverein Hegnerhof

- erreicht mit professionellen Kulturangeboten in Bereichen der Künste – Theater, Musik, Tanz, Literatur, Kunst und Design - ein breites Publikum aus Kloten und Umgebung;
- erreicht Erwachsene wie Kinder und Jugendliche durch vielfältige Kultur- und Bildungsangebote mit dem Ziel «Künste bilden Gesellschaft»;
- ist nicht auf gewisse Genres fixiert und erreicht damit unterschiedliche Zielgruppen mit Veranstaltungen für 30 - 60 Gäste;
- engagiert mehrheitlich in der Schweiz wohnhafte Künstler/innen.

Wirkungsziele Umwelt

Der Förderverein Hegnerhof

- versteht es, in Zusammenarbeit mit der Stadt Kloten, dem Naturschutzverein Kloten und weiteren Akteuren und Akteurinnen, die sich für Biodiversitätsförderung und Nachhaltigkeit einsetzen, brachliegende und neue Umweltprojekte voranzubringen;
- erreicht mit niederschweligen, leicht verständlichen Angeboten die breite Bevölkerung der Stadt Kloten. Er vermag die Leute für Umweltanliegen zu sensibilisieren und trägt so zur Umweltbildung bei;
- erreicht mit nachhaltigen Projekten die Prinzipien einer ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft; als Beispiele sind hier genannt das Repair Café, der Bücherschrank und die Veranstaltung "Kleidertausch".
- bewahrt durch die Weiterentwicklung des Standortes hinsichtlich kultureller, gewerblicher, sozialer und ökologischer Nutzungen den Hof-Charakter als Arbeits- und Lebensraum im städtischen Gefüge. Durch die Zugänglichkeit für eine breitere Öffentlichkeit unterstützt er die städtebauliche Entwicklung Klotens.

Finanzen

Im Jahr 2022 wurden ca. 1'775 Freiwilligenstunden von acht Vorstandsmitgliedern und acht weiteren Freiwilligen geleistet, mit Pensen von 10 bis 820 Stunden. Ziel ist es, ein Teil der hohen Arbeitslast auf entlohnte Stellen zu verteilen. Die Geschäftsstelle umfasst gegenwärtig 20 % und wird nicht entlohnt. Weitere 20 % betreffen das Projekt baumprokind.ch.

Der Hegnerhof hat sich 2022 beim kantonalen Förderprogramm beworben. Erfreulicherweise unterstützt die Kantonale Fachstelle Kultur den Hegnerhof in der nächsten Förderperiode (2023-2027) mit jährlich Fr. 16'000.00. In den Verhandlungen mit dem Kanton haben die Verantwortlichen geäußert, dass der Kanton jeweils die Hälfte des Betrages der lokalen Kulturförderung übernimmt. Daher steht eine gewisse Forderung des Kantons im Raum.

Aktuell unterstützt die Stadt Kloten den Förderverein Hegnerhof

- mit einem auf jeweils zwei Jahre festgelegten Subventionsbetrag (2022/23) von Fr. 6'000.00 und
- beantragten Fördermitteln für das Kulturprogramm (2023), gesprochen von der Kulturkommission Fr. 9'000.00.

Das Gesamtbudget des Fördervereins Hegnerhof beträgt Fr. 210'000.00. Finanziert wird der Verein von Mitgliederbeiträgen, Einnahmen von Veranstaltungen, Subventionen von kantonalen und kommunalen Geldern sowie einzelnen Stiftungen. Im Planungsbudget für die Jahre 2024-2027 würde die Stadt Kloten somit ein Drittel des erforderlichen Ertrages beisteuern.

Erwägung

In einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern aus dem Hegnerhof, einer Delegation aus dem Stadtrat sowie Fachpersonen aus der Stadtverwaltung im Bereich Soziales, Integration, Kultur und Umwelt wurde ein Betrag von Fr. 70'000.00 ermittelt.

Ziel ist es, dass die verschiedenen Themenfelder ineinander verschmelzen und, wie bereits gelebt, transdisziplinäre Formate realisiert und weiterentwickelt werden können. Der Strang im Bereich Arbeitsintegration in Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst und dem Gleis5 ist aufzubauen und zu institutionalisieren.

Mit dem jährlich wiederkehrenden Unterstützungsbeitrag erhält der Förderverein Hegnerhof eine Planungssicherheit und kann sich personell neu aufstellen und die Herausforderungen der wachsenden Organisation stellen. Durch den Unterstützungsbeitrag sichert die Stadt Kloten der Bevölkerung ein gewachsenes Gemeinschaftszentrum.

Mit der Einführung einer Leistungsvereinbarung gibt es für alle Beteiligten weniger Bürokratie. Zum einen fällt die alle zwei Jahre stattfindende Subventionsanfrage weg, zum anderen erübrigen sich die einzelnen Unterstützungsanfragen in der Kulturförderung. Alles würde neu ganzheitlich aus einem Guss geregelt.

Beschluss Stadtrat:

1. Der Stadtrat stimmt der vorliegenden Leistungsvereinbarung zu, so dass diese per 1. Januar 2024 in Kraft treten kann.
2. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat den jährlich wiederkehrenden Unterstützungsbeitrag von Fr. 70'000.00 zu genehmigen.
3. Die Bereichsleitung Freizeit+Sport wird beauftragt den wiederkehrenden Betrag von Fr. 70'000.- unter 12060/363600 zu budgetieren.

Antrag Stadtrat:

Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat folgenden Beschluss:

1. Der Gemeinderat genehmigt den jährlich wiederkehrenden Unterstützungsbeitrag von Fr. 70'000.00.

Anträge des Gemeinderats:

1. Rückweisungsantrag GLP-Fraktion

Die GLP-Fraktion stellt den nachfolgenden, Antrag, das Geschäft an den Stadtrat zurückzuweisen und wie folgt anzupassen:

- Die Leistungsvereinbarung soll in Übereinstimmung mit anderen Leistungsvereinbarungen der Stadt Kloten definierte Ziele und entsprechende Kennwerte festlegen, welche messbar und jährlich in einem Bericht auszuweisen sind
- Die Leistungsvereinbarung ist um wichtige Punkte wie Haftung und Versicherung zu ergänzen
- Abgrenzungen zu den Angeboten anderer Institutionen in Kloten (Szene Kloten, freiwillig@kloten, Gleis5, ...) sind klarer aufzuzeigen, Schnittstellen und Kooperationsformen zu präzisieren
- Der jährliche Beitrag der Stadt Kloten von CHF 70'000 ist auf CHF 35'000 zu reduzieren.
- Die Arbeiten an einer stadtweiten Strategie im Bereich gesellschaftlicher, soziokultureller Entwicklung und Nutzung der entsprechenden Potenziale im Rahmen der Strategie «Kloten 2030» sind voranzutreiben und in der neuen Vorlage aufzuzeigen.

Begründung:

Die GLP begrüsst eine Professionalisierung und Verstetigung der wertvollen Angebote des Förderverein Hegnerhof. Das vorgelegte Geschäft weist aber in einigen Punkten Schwächen auf (formelle Aspekte einer Leistungsvereinbarung, Überschneidung bei den Angeboten mit anderen Institutionen Klotens, Einbettung in übergeordnete Strategie). Durch eine Rückweisung sollen Stadt und Verein die Gelegenheit erhalten, zeitnah die Schwächen anzupassen und das Geschäft erneut dem Gemeinderat vorzulegen.

2. Rückweisungsantrag FDP-Fraktion

Ausgangslage

Mit der Vorlage 8710 «Förderverein Hegnerhof; Leistungsvereinbarung» will der Stadtrat den Förderverein Hegnerhof mit jährlich wiederkehrend CHF 70'000 unterstützen. Nach gründlichen Untersuchungen und einem Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern des Hegnerhofs ist die Vorlage für die Fraktion der FDP.Die Liberalen Kloten in dieser Art nicht abnahmefähig. Dennoch möchten wir Hand bieten, damit am Ende dieses Prozesses eine mehrheitsfähige Vorlage entstehen kann.

Antrag

Die Fraktion der FDP.Die Liberalen Kloten beantragt die Vorlage für die Änderung derselben an den Stadtrat zurückzuweisen.

Begründungen

- Nach Überprüfung des Budgets sind aus unserer Sicht tragbare Einsparungen im Bereich Personal-, Sach- und Raumkosten möglich, so dass der Maximalbetrag der Stadt Kloten auf max. CHF 35'000.–festgesetzt werden soll.
- Eine eindeutige Zuordnung der Steuergelder zu den aufgeführten Leistungen ist mit der vorliegenden Leistungsvereinbarung nicht möglich. Daher wird eine Ausarbeitung einer detaillierteren Leistungsvereinbarung (siehe auch damalige Leistungsvereinbarung zu Freiwillig@Kloten) gefordert.

- Darin muss festgehalten werden, dass die Nachfrage für die Dienstleistungen der Hegnerhofs klar ausgewiesen werden muss, damit Beiträge von der Stadt Kloten ausgerichtet werden (die Nachfrage ist durch ein jährliches Reporting auszuweisen)
- Die Beiträge der Stadt Kloten müssen eindeutig einer Massnahme zugewiesen werden können.
- Der neuen Leistungsvereinbarung ist eine Auflistung aller entgeltlichen und unentgeltlichen Dienstleistungen der Stadt gegenüber dem Verein beizulegen.
- Die Rechnung des Hegnerhofs muss jeweils vor der Ausrichtung des nächsten städtischen Beitrags publiziert werden.
- Eine stillschweigende jährliche Erneuerung ist aus unserer Sicht der falsche Weg für eine solche Leistungsvereinbarung. Ein wirksamer Rückblick und bewusster Entscheid über ein Weiterführen der Leistungsvereinbarung ist auf diese Art und Weise nicht gegeben. Die Leistungsvereinbarung soll nur mit explizitem Entscheid des Gemeinderats nach jedem Jahr verlängert werden.
- Aufgrund der Grösse des Vorstandes und der Unterstützung der Stadt Kloten sollen zwei Stadträte Einsitz im Gremium erhalten.

Beschluss:

1. Der Rückweisungsantrag der GLP-Fraktion gewinnt, gemäss Art. 74 Abstimmungsordnung, Abs. 5 des Geschäftsreglements des Gemeinderats, mit 13 Stimmen gegenüber 5 Stimmen für den Rückweisungsantrag der FDP Fraktion bei 9 Enthaltungen.
2. Der Rückweisungsantrag der GLP-Fraktion wird mit 13 Ja- zu 18 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen abgelehnt.
3. Der Gemeinderat lehnt den jährlich wiederkehrenden Unterstützungsbeitrag von Fr. 70'000.00 gemäss Antrag des Stadtrats mit 13 Ja- zu 18 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen ab.

Wortmeldungen

Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission GRPK, Roman Walt: *Mit der Vorlage 8710: Förderverein Hegnerhof; Leistungsvereinbarung möchte der Stadtrat die Arbeit des Vereins langfristig sichern und die Angebote und Dienstleistungen des Vereins ganzheitlich im Sinne eines Gemeinschaftszentrums mit Wirkungszielen im Bereich Soziales, Kultur und Umwelt ausbauen. Dazu soll eine Leistungsvereinbarung mit dem Verein unterzeichnet und der jährliche finanzielle Beitrag der Stadt Kloten auf CHF 70'000 erhöht werden. Der Förderverein Hegnerhof besteht seit 2009, seit 14 Jahren, Zentrum ist die Liegenschaft Hegnerhof mitten in Kloten, mit Gemeinschaft- und Versammlungsräumen, Büros, einem kleinen Kaffee, Hof, Werkstatt und dem interkulturellen Garten Dandelion. Die Angebote und Kooperationen des Vereins sind über die Jahre laufend gewachsen, alle aufzuzählen würde meine Redezeit auch als Kommissionssprecher sprengen. Vom jüngsten Projekt "Baum pro Kind" über Geschichten im Park, Historische Rundgänge, Repair Cafes und verschiedenste soziale Anlässe, um Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, aus verschiedenen Kulturen - Alte, Junge, Familien, Alleinstehende, Motivierte und Interessierte aus Kloten und Umgebung zusammenzubringen - all das deckt der Hegnerhof bereits heute ab. 2018 wurde die Arbeit des Hegnerhofs und insbesondere von Elisabeth Gauss mit dem Kulturpreis der Stadt Kloten ausgezeichnet. Der Verein ist aber nun an einem Punkt angelangt, an dem all die verschiedenen Ansprüche und Leistungen nicht mehr nur durch Freiwilligenarbeit erfüllt werden können. 2022 wurden fast 1'800 Stunden in Freiwilligenarbeit geleistet. Wie auch andere Vereine als Leistungserbringer in Kloten sollen gewisse Leistungen professionalisiert und durch bezahlte Arbeit unterstützt werden. Der Kanton spricht dazu in der Förderperiode 2023-2027 einen Beitrag von jährlich 16'000 Franken.*

Die Erwartung des Kantons ist aber, dass sich die Stadt mit dem doppelten Betrag der kantonalen Förderung beteiligt. Aktuell sind es CHF 6'000 Franken jährlich als Vereinssubvention und gesprochene Fördermittel aus der Kulturförderung von CHF 9'000, also total CHF 15'000. In der Erarbeitung der Vorlage wurde von einer Arbeitsgruppe den ganzheitlichen Ansatz des Hegnerhofs als Gemeinschaftszentrums analysiert und anhand definierter Wirkungsziele einen Finanzierungsbedarf von CHF 70'000 ausgewiesen. Die Wirkungsziele sind den Bereichen Soziales, Kultur und Umwelt zugeordnet und umfassen Punkte wie der Förderverein Hegnerhof; erreicht mit gemeinschaftlichen, interkulturellen und sozial orientierten Projekten auch Personen aus bildungsfernem Milieu: Alleinstehende, Familien und Personen mit besonderen Schwierigkeiten oder Einschränkungen; führt Menschen, Orte und Potenziale zusammen und schafft fürs Quartier und Zugewandte ein eigenes Wir-Gefühl; erreicht mit professionellen Kulturangeboten in Bereichen der Künste — Theater, Musik, Tanz, Literatur, Kunst und Design - ein breites Publikum aus Kloten und Umgebung; erreicht Erwachsene wie Kinder und Jugendliche durch vielfältige Kultur- und Bildungsangebote mit dem Ziel «Künste bilden Gesellschaft»; versteht es, in Zusammenarbeit mit der Stadt Kloten, dem Naturschutzverein Kloten und weiteren Akteuren und Akteurinnen, die sich für Biodiversitätsförderung und Nachhaltigkeit einsetzen, brachliegende und neue Umweltprojekte voranzubringen; erreicht mit niederschweligen, leicht verständlichen Angeboten die breite Bevölkerung der Stadt Kloten. Er vermag die Leute für Umweltanliegen zu sensibilisieren und trägt so zur Umweltbildung bei. Das Gesamtbudget des Fördervereins steigt damit von etwas mehr als CHF 100'000 auf CHF 210'000 in den Jahren 2024-2027. Die Stadt würde also knapp ein Drittel des Mittelbedarfs übernehmen, kantonale Beiträge, Drittmittel aus Stiftungen, Einnahmen aus Anlässen und Vermietungen sowie Mitgliederbeiträge die verbleibenden zwei Drittel. Der Stadtrat wird gemäss Leistungsvereinbarung mit einer Person im Vorstand des Vereins vertreten sein, die GRPK übernimmt die Revisionsstelle. Soweit zur Vorlage. Die GRPK hat sich intensiv mit der Vorlage beschäftigt, durfte den Hegnerhof am 2. Mai im Rahmen eines Besuchs kennenlernen und gleich als Sitzungsort nutzen und wurde von Elisabeth Gauss, Kurt Hottinger und Regula Käser ein erstes Mal informiert. Letzte Woche haben dann nochmals die beiden Stadträte sowie aus dem Vorstand die Präsidentin Milena Legnini und Raffael Gaus in der Kommission zum Geschäft und den offenen Fragen Stellung genommen. Die vielen Fragen der Kommission wurden schriftlich beantwortet, auch auf die Nachfragen kamen zeitnah Antworten. Die GRPK bedankt sich bei den Verantwortlichen für die gute Zusammenarbeit. Der GRPK ist es auch wichtig, die Leistungen und die Arbeit des Fördervereins zu würdigen und wertzuschätzen. Eine Mehrheit der Kommission kann dem Antrag des Stadtrates aber nicht zustimmen. Die Gründe: Zunächst zur Form: Die Form der Leistungsvereinbarung ist in diesem Zusammenhang auch nicht neu und wird auch schon mit anderen Vereinen (bspw. freiwillig@kloten) praktiziert. Diese bestehenden Leistungsvereinbarungen enthalten konkrete Ziele, Kennwerte und Prozesse der Berichterstattung, um die definierten Leistungen nachvollziehbar und messbar zu machen. Diese Bestandteile fehlen in der geplanten Vereinbarung mit dem Förderverein Hegnerhof und machen es schwer, die vereinbarten Leistungen objektiv messen zu können. Form und Bestandteile von Leistungsvereinbarungen sollen möglichst einheitlich angewandt und vergleichbar gehalten werden. Aus rechtlicher Sicht ist es gemäss der GRPK zudem angezeigt, Fragen der Haftung und Versicherungsregelung in der Vereinbarung präziser festzuhalten. Dies, da die genutzte Liegenschaft in privater Hand ist, aktuelle und geplante Angebote in der Verantwortung des Fördervereins, der Stadt Kloten oder weiterer Dritter (Mieter) liegen können. Eine präzisere Regelung hätte hier Rechtssicherheit geben können. Die enge Verflechtung von Privaten, Eigentümerin und Förderverein war zudem ein weiterer Grund, warum die Vorlage von einer Mehrheit abgewiesen wurde. Da die Stadt Kloten zudem bereits über Vereine im Wirkungsbereich Umwelt, Kultur und Soziales verfügt, wäre es nötig gewesen, das Zusammenarbeiten und/oder Abgrenzungen klarer zu definieren, um Doppelspurigkeiten bei der Arbeit der Vereine als auch bei der finanziellen Beteiligung und Unterstützung durch die Stadt Kloten zu vermeiden. In der Kommission wurde auch diskutiert, ob es in der Verantwortung der Stadt sei, solche Angebote überhaupt finanziell zu unterstützen. Auch die Höhe des finanziellen Beitrags war ein Diskussionspunkt, welcher unterschiedlich bewertet wurde. Als letzter Punkt fehlt die Einbettung in eine ganzheitliche Strategie für die Stadt Kloten, was die Förderung und Beteiligung im Bereich gesellschaftlicher Entwicklungen in den einzelnen

Quartieren betrifft. Gemäss Rückmeldungen sind dazu Arbeiten bei der Stadt im Gange, nur sind sie noch nicht Teil der Vorlage. Die GRPK hat die Stärken und Schwächen der Vorlage diskutiert, auch die Möglichkeit, das Geschäft an den Stadtrat zurückzuweisen und die Leistungsvereinbarung nochmals anzupassen, wurde berücksichtigt. Zwei Formulierungen wurden dazu letzte Woche in der Kommission zur Abstimmung gebracht. Der Antrag, welcher von der FDP heute wortgleich noch im Rat behandelt wird, wurde grossmehrheitlich abgelehnt. Ein offener formulierter Antrag mit Fokus auf die formellen Aspekte der Leistungsvereinbarung wurde mehrheitlich abgelehnt. Der GLP-Antrag, der heute auch noch im Rat behandelt wird, war so nicht Bestandteil der Verhandlungen der GRPK. Für eine Mehrheit der Kommission ist das Geschäft aufgrund der genannten Kritikpunkte zum jetzigen Zeitpunkt nicht abnahmefähig, weshalb die GRPK dem Rat mehrheitlich die Ablehnung des Geschäfts beantragt.

Stadträtin, Regula Käser-Stöckli; Das ist genau jetzt wieder der Punkt, bei welchem unserer Geschäftsordnung relativ schlecht ist. Wie soll ich, wie soll Kurt argumentieren, wenn wir eure Argumente nicht kennen, wenn der Stadtrat, die Exekutive vor der Legislative sprechen muss. Im Kantonsrat, im Nationalrat spricht immer zuerst das Parlament und dann die Exekutive. Das gebe ich euch so mit auf den Weg, das ist eine Schwäche der Geschäftsordnung. Zum Geschäft Hegnerhof; Ich habe mit vielen gesprochen und es ist wohl bekannt. Alle schätzen den Hegnerhof sehr. Das wurde mir von allen Seiten mitgeteilt. Man hat uns letzten Dienstag, nachdem man darüber abgestimmt hat, dass man es ablehnen möchte, noch mit der Präsidentin und dem Vorstand angehört, was mich auch sehr befremdlich gedünkt hat, dass wir kommen und dann eigentlich alle bereits abgestimmt haben. Wir konnten uns den Mund fusselig reden, es hat nichts mehr genutzt. Ich kann mir hier heute Abend den Mund fusselig reden, ich weiss es nützt nichts, man erreicht euch nicht. Ihr wollt uns gar nicht zuhören was der Hegnerhof will, was wir euch eigentlich mit dem Angebot unterbreiten wollen. Wir sprechen immer von Quartierentwicklung von Gemeinschaftszentren. Wir haben mit dem Hegnerhof in einem Quartier ein Gemeinschaftszentrum, welches wir nicht aufbauen mussten und können als Stadt eigentlich ins gemachte Nest sitzen. Denn der Hegnerhof hat sich über die dreizehn, vierzehn Jahre etabliert. Sie haben sich hinaufgearbeitet und sich den Namen gemacht. Wir als Stadt können jetzt eigentlich nur davon profitieren was der Hegnerhof in den dreizehn Jahren bereits an fundamentalen Leistungen erbracht hat. Wir wissen, wie schwierig es ist, etwas Neues zu etablieren. Wir sind im Hohrainli mit städtischen Mitteln dran, etwas Ähnliches aufzubauen und es ist extrem schwer, wenn niemand mit Herzblut dahinter steht und das aus persönlichen Motivationen freiwillig und für uns gratis aufbaut. Wir können wirklich nur profitieren. Wir können ein gutes, bestehendes Gemeinschaftszentrum finanziell unterstützen, ohne zuvor jahrelange Aufbauarbeit zu leisten. Wir können also, ich wiederhole mich, ins gemachte Nest sitzen. Das andere ist; mit einem Leistungsauftrag ist das ein Nehmen und Geben. Wir als Stadt können jetzt genau dort, wo vielleicht die eine oder andere Mangel besteht, sagen; wir geben euch den Auftrag. Und sie erbringen uns die Leistung. Sie nehmen nicht nur das Geld, sondern sie erbringen auch eine Leistung. Was auch ist; eine Messbarkeit im sozialen Bereich ist etwas ganz Schwieriges. Wie messe ich, dass rundherum jemand Freude hat, wenn er dort durchlaufen kann? Wie messe ich, wie viele Mütter, Väter, Grossväter dort die Hühner anschauen gehen und Freude haben? Wo haben wir bei der Stadt einen Index für solche Sachen? Einen Zufriedenheits-, Glücklickeitsindex gibt es meines Erachtens noch nicht. Ich kann nur sagen, der soziale Aspekt ist immens und nicht messbar. Ich sehe das selber. Ich habe Schafe und Hühner und ich sehe selber, wie viele Leute vorbeigehen und Freude an dem haben. Passiert im Hegnerhof auch. Es ist wirklich eine Perle, die uns erhalten geblieben ist in dieser urbanen Stadt. Ein Zentrum, welches ein Herz hat, mit Herzblut geführt wird, in freiwilligen Arbeit. Es ist überall so, Freiwilligenarbeit kommt irgendwann auch an den Anschlag und braucht professionelle, bezahlte Arbeit, die Kontinuität bringt. Und wir haben jetzt die Chance dazu. Kulturell könnte ich jetzt sagen, Kultur Kanton Zürich bezahlt etwas daran. Kulturell ist eigentlich abgedeckt. Mir und Kurt Hottinger geht es um die soziale Zusammenarbeit mit Gleis5. Unbürokratisch haben sie auch Flüchtlinge integriert. Das müssen wir sonst alles mit städtischem Geld bezahlen. Der Hegnerhof macht's. Seit neustem gibt es ein Ukraine-Café. Sie haben das erfasst, dass dort Flüchtlinge sind. Sie reagieren und arbeiten unbürokratisch. Ich kann euch nur ans Herz legen

– am liebsten wäre es mir, ihr würdet die Leistungsvereinbarung so unterschreiben und wenn ihr das nicht könnt, wie es aussieht, dann weist sie doch wenigstens an den Stadtrat zurück, damit wir sie überarbeiten können. Dann werden wir, Kurt und die Arbeitsgruppe Stadt und auch aus euren Fraktionen einer neuen Leistungsvereinbarung arbeiten. Wir werden im Anschluss alle Fraktionen anfragen. Abreitet mit, wenn ihr diese Leistungsvereinbarung so schlecht findet. Helft uns, das mit auf die Beine zu stellen, damit wir den Hegnerhof erhalten können.

EVP-Fraktion, Tania Woodhatch: Alle Parteien schreiben sich auf die Fahne, dass sie ein lebenswertes Kloten schaffen wollen, das Beste für ihre Einwohner wollen. Jetzt hat der Hegnerhof mit grossem persönlichem und oft ehrenamtlichen Engagement – an dieser Stelle danke vielmals für die spannende Präsentation vor Ort – ein innovatives Zentrum mit vielseitigen Projekten erschaffen. Der Mehrwert für die Bevölkerung ist offensichtlich; ergänzende Angebote im kulturellen Bereich, niederschwellige Projekte – oft mit integrativem Charakter. Auch Nachhaltigkeit wird gross geschrieben. Man denke an das Repair Café oder den Kleidertausch. Wie oft wird, gerade auch von bürgerlicher Seite, Innovation und Engagement verlangt? Jetzt haben wir ein solches Projekt auf dem Präsentierteller und das steht in Gefahr genau durch diese Bürgerlichen abgelehnt zu werden. Was wird denn verlangt? Rechenschaftsberichte à go go. Wer sagt immer, man müsse die Bürokratie in einem gesunden Masse halten. Und seien wir doch ehrlich, es geht um läppische CHF 70'000 pro Jahr. Wenn ich richtig gerechnet habe weniger als 0,05% unseres Budgets. Nicht um riesige Summen. Wo bleibt da die Verhältnismässigkeit? Auch Regula hat es schön gesagt, es gibt Dinge, die man nicht messen kann. Sicher kann man Gewisses messen, aber nicht alles. Gerade von den Bürgerlichen und den Liberalen, welche immer auf wenig Bürokratie pochen, kann ich solche Forderungen einfach nicht ernst nehmen. Und ich hoffe darum immer noch, dass einzelne Gemeinderäte sich doch noch ein Herz fassen und sich wirklich für ein lebenswertes und vielfältiges Kloten einsetzen.

SP-Fraktion, Anita Egg: Ehrlich gesagt bin ich eigentlich erschüttert über das Hin und Her wegen dieser Leistungsvereinbarung. Eigentlich müssten wir sofort Ja sagen, damit der Hegnerhof auch unbedingt weitermacht. Seit über zehn Jahren bietet der Verein der Klotener Bevölkerung ein breites Angebot zum Mitmachen, zur Förderung oder zum einfach Geniessen und Zusammensein. Da werden unzählige Stunden an Freiwilligenarbeit geleistet, da werden finanzielle Beiträge generiert und da wird viel privater Raum der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt. Und dies alles auf private Initiative. Statt Rendite aus Haus und Boden zu schlagen, wird für die breite Bevölkerung etwas gemacht. Was wollen wir noch mehr? Das können wir doch nur wertschätzen und unterstützen. Aber alles, was ich höre oder lese ist Misstrauen – also nicht ganz alles, danke Tania – und Rappenspalterei. Ich kann etwas Verständnis aufbringen für Forderungen nach Anpassungen und Ergänzungen oder Anpassungen an andere Leistungsvereinbarungen. Da ist ja durchaus möglich, da kann man daran arbeiten, bsp. Freiwillig@Kloten. Die SP unterstützt grundsätzlich eigentlich die Vorlage mit dem vollen Betrag von CHF 70'000 – wenn wir darüber abstimmen könnten. Eine Zustimmung zu irgendeinem Rückweisungsantrag erfolgt von unserer Seite nur, wenn man da eine Leistungsvereinbarung mit dem Verein Hegnerhof retten könnte.

FDP-Fraktion, Hansjürg Schmid: Mit unserem Votum handle ich eigentlich gerade die ganze Grundsatzdebatte ab aus unserer Sicht. Mit der Vorlage 8710; Förderverein Hegnerhof will der Stadtrat mit dem Förderverein Hegnerhof eine Leistungsvereinbarung definieren und mit CHF 70'000 unterstützen. Nach gründlicher Untersuchung und Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern des Hegnerhofs ist die Vorlage für die Fraktion FDP die Liberalen in dieser Art nicht abnahmefähig. Aber dennoch möchten wir, liebe Regula, Hand bieten damit am Ende dieses Prozesses eine mehrheitsfähige Vorlage entstehen kann. Denn auch die FDP anerkennt die Arbeit, die der Verein leistet. Das streitet auch niemand ab. Aber wir, Stadt und Gemeinderat, sind dem Stimmvolk gegenüber verpflichtet mit den uns anvertrauten Steuergelder unter anderem sorgsam, zielgerichtet und nachhaltig umzugehen. Da CHF 70'000, hier CHF 70'000, auch Kleinvieh macht Mist. Das ist die Problematik dahinter. Um das zu gewährleisten braucht es mehrere Punkte, welche eigentlich in unserem Antrag abgedeckt sind. Eine detaillierte Leistungsvereinbarung, die umfasst unter anderem konkrete, für die

Stadt sinnvolle Nachfrage für Angebote und daraus abgeleitet Leistungen, welche vorhanden sein müssen. Auch lassen sich dann diese Leistungen mit einem Preisschild versehen, welches entsprechend begründet werden kann. Aufgrund des uns vorgelegenen Budgets lassen sich diese Leistungen oder diese Unterstützung auch mit CHF 35'000 bewerkstelligen. Ein Punkt, welcher in unserem Antrag nicht schriftlich festgehalten ist, aber dennoch wichtig ist, ist, dass wir der Überzeugung sind, dass durch Akquisition von Geldern von Dritten, sprich Stiftungen, Gönner usw., auch mehr Drittgelder generiert werden können. Damit können auch die städtischen Beiträge reduziert oder eingeschränkt werden. Drittens, keine stille Erneuerung von Leistungsvereinbarungen. Leistungsvereinbarungen müssen überprüft werden und zwar jährlich. Explizit auch durch den Gemeinderat. Wir begrüssen den Versuch der GLP eine Lastminute-Lösung zu finden, aber ihr habt in eurem Antrag nur einen Knackpunkt übernommen. Der Punkt zur stillen Erneuerung, der fehlt und ist eben so wichtig für uns, nicht nur in Bezug auf den Hegnerhof. Ja, wir verstehen eure Bedenken, dass man "sens of legislations" im Hegnerhof nicht einführen kann, ohne dass man es bei den anderen auch gleich macht. Das wäre eine schlechter Stellung der anderen Anträge, das ist richtig. Aber, wir sind offen für ein gemeinsames Postulat, zur Einführung einer "sens of legislations" bei allen kompatiblen Erlassen der Stadt, damit wir dies dann auch flächendeckend einführen könnten. Darum halten wir an unserem Rückweisungsantrag fest, damit der Stadtrat die Gelegenheit hat, die von uns aufgeführten Begründungen zu analysieren und die Leistungsvereinbarung entsprechend neu definieren kann. Darum unsere Bitte, unterstützt unseren Rückweisungsantrag.

SP-Fraktion, Sigi Sommer: Ich möchte euch einfach von einer persönlichen Erfahrung berichten, die ich mit dem Hegnerhof gemacht habe. Diese war relativ einschneidend würde ich jetzt mal sagen. Und zwar geht es um unsere Tochter, die in den Anfängen jeden Samstag in die Gestaltungsschule des Hegnerhofs ging. Durch diese Gestaltungsschule, sie dauerte vier Stunden, sie haben gebastelt und alles möglich gemacht, gezeichnet und auch die künstlerische Ader gefördert. Wir als Eltern, die halt nicht so künstlerisch begabt sind – wir sind eher die IT-ler, hätten das nie so machen können. Ich möchte euch nur sagen, dass unsere Tochter sur le Dossier, das heisst ohne Matur, in die ZHDK reinkam und heute Gamedesign studiert. Das wäre nicht möglich gewesen ohne die Förderung durch den Hegnerhof.

Die Mitte Fraktion, Pascal Walt: Wir verstehen das vorliegende Anliegen und schätzen die wertvolle Arbeit des Fördervereins Hegnerhof. Lobenswert finden wir es auch, dass sowohl die FDP wie auch die GLP die bereits besprochenen Schwächen des Vertrags mit Rückweisungsanträgen anpassen wollen. Dagegen spricht unserer Meinung nach aber die politische Grundsatzfrage, ob die Stadt Kloten mit Steuergeld einen ausgewählten Verein als Sponsor bevorzugen und mit Pauschalbeträgen unterstützen soll. Eine solche starre, langfristige Partnerschaft bietet natürlich auch Chancen aber auch beidseitig unnötige Risiken und Verstrickungen. Es geht uns also ums Vertragskonstrukt, das uns wiederstrebt. Wir empfehlen darum, das bewährte Kunden-Lieferanten-Verhältnis beizubehalten. Damit kann die Stadt Kloten weiterhin situativ und bedarfsgerecht entscheiden, welche Drittparteien sie zur Erfüllung der Ziele Soziales, Kultur und Umwelt beauftragt. Idealerweise überzeugt der Verein Hegnerhof weiterhin mit seinen formidablen Dienstleistungen und kann somit auch mit frühzeitig gefüllten Auftragsbüchern sicher und eigenständig seine Zukunft planen. Insofern kann die Mitte Fraktion weder die vorliegende Leistungsvereinbarung noch die zwei Rückweisungsanträge unterstützen. Dem Förderverein wünschen wir sicherlich weiterhin viel Erfolg mit hoffentlich vielen Aufträgen und freuen uns wieder einmal Gäste dort zu sein.

Grüne-Fraktion, Fabienne Kühnis: Ich stehe wieder einmal hier vorne und muss Kultur, Umwelt und das Soziale verteidigen. Die SVP und die Mitte möchte also nur Schlafen und Arbeiten da in Kloten. Kein Wunder wird Kloten z.T. als Schlafstadt wahrgenommen. Es ist konsternierend, dass die Arbeit von Leuten, die mit viel Engagement und Herzblut etwas machen, mit Füßen getreten wird. Da kann man noch lange Heucheln, dass man die Arbeit schätzt. Seid doch das nächste Mal einfach ehrlich und sagt von Beginn weg, dass ihr gegen alles was mit Kultur und Gesellschaft zu tun hat seid. Wie im Sport gibt es in der Kultur nicht nur eine Art um Kultur zu erleben. Wie wäre es, wenn man ab sofort nur noch Gymnastik machen dürfte? Das wäre doch ziemlich öde, oder? Der Hegnerhof hat über 14 Jahre Aufbauarbeit geleistet. Roman hat vorhin ein paar Aktivitäten und

Perlen aufgezählt. An dieser Stelle bedankt sich die Grüne beim Hegnerhof für die tolle Arbeit. CHF 70'000 pro Jahr ist ein Klacks für was die Stadt dafür erhält. Ein Gemeinschaftszentrum kostet sonst viel mehr. So wie es aussieht, scheitert das Geschäft. Das ist himmeltraurig. Die SVP und die Mitte sind aus Prinzip dagegen. Die FDP hat immerhin noch Hand geboten für einen Rückweisungsantrag. Aber dieser Rückweisungsantrag schafft auch einen riesen Verwaltungstiger. Notabene von genau dieser Partei, die das immer verhindern will. Wo soll da noch der Nutzen sein. Die Kröte ist zu gross zum Schlucken. Wir Grünen sind für das Geschäft so wie es vorliegt. Aber wir unterstützen auch den Rückweisungsantrag der GLP.

Ratspräsident, Silvan Eberhard: Wir hätten eine erste Zwischenfrage zum Votum von Fabienne. Möchtest du diese Frage zulassen, Fabienne?

FDP-Fraktion, Phillipp Gehrig: Wie begründest du den grossen Verwaltungsapparat, den wir mit dem Rückweisungsantrag aufbauen? Das würde mich wirklich interessieren, dies einmal konkret zu hören.

Grüne-Fraktion, Fabienne Kühnis: Es ist für mich vor allem etwas, das als Präzedenzfall gelten könnte. Einerseits die Zeit des Hegnerhofs für den grossen Aufwand und andererseits auch von der Stadt. Das möchte ich lieber nicht.

SVP-Fraktion, Marco Brunner: Ich möchte zuerst noch, bevor ich die Vorlage seitens Fraktion bespreche, noch als IFK Präsident sagen, dass ich den Punkt mit dem Geschäftsreglement aufgenommen habe und an der nächsten IFK-Sitzung einbringen werde. Zur Erklärung bezüglich der GRPK-Sitzung, welche ich in Vertretung von Peter Nabholz geleitet habe; Es gab da eine Fehlkommunikation seitens GRPK und Vertreter. Dementsprechend kamen sie später als gedacht. Mitglieder der GRPK hatten sich aber ab einer gewissen Zeit entschuldigt. Ich habe dort als Sitzungspräsident, in Rücksprache mit den Mitgliedern der GRPK, entschieden, dass wir die Abstimmung vorziehen, resp. machen ohne dass wir die Vertreter des Stadtrats und des Hegnerhofs anhören. Dies aufgrund dessen, dass ich den Schwerpunkt gesetzt habe, dass alle Mitglieder ihre Meinung in der Abstimmung äussern konnten. Gegenüber dem Hegnerhof nochmals Danke dafür, dass ihr dabei wart und ihre Meinung bzw. nochmals ihre Voten abgeben konnten. Ich komme zur Vorlage. Auch wir von der SVP, und das wurde auch genannt, haben uns auf die Fahne geschrieben, dass wir ein lebenswertes Kloten wollen. Wir danken auch allen Vereinen, in diesem Falls dem Förderverein Hegnerhof, für ihre geleistete Arbeit. Dank heisst aber nicht gleich, dass man alles, was vom Stadtrat kommt durchwinkt ohne das möglichst emotionslos zu überprüfen. Über den Hegnerhof kann man nämlich denken was man will, seine Arbeit ist wichtig und richtig. So richtig und wichtig wie die viele Freiwilligenarbeit von anderen Klotener Vereinen, sei es der Gewerbeverein, das OK vom Stadtfest, der Turnverein oder der Angel Dogs, um nur vier der 125 aufgelisteten Verein zu nennen. Warum also mittels Leistungsvereinbarung von jährlich CHF 70'000 in den Förderverein Hegnerhof investieren. Der Stadtrat begründet dies in seinem Antrag mit dem Ziel aus dem Verein bzw. die Dienstleistung und das Angebot im Sinne eines Gemeinschaftszentrums ganzheitlich zu installieren. Dabei sollen drei Wirkungsfelder realisiert und weiterentwickelt werden können. Ebenfalls beteiligt sich die Fachstelle Kultur jährlich mit CHF 16'000 bis ins Jahr 2027 und stellt dadurch gewisse Forderung in den Raum. Dies beinhaltet gemäss dem Kulturfördergesetz eine angemessene Beteiligung der Gemeinde. Diese liegt in etwa, wir haben es in der Beantwortung der Fragen gehört, im doppelten von dem was der Kanton gibt. Durch die Unterstützung soll ein Teil der Arbeitslast entlohnt werden. Wir sprechen da von 20% für eine Geschäftsstelle sowie weitere 20% für das Projekt Baum pro Kind. Damit sollen die 1'775 geleisteten Freiwilligenstunden entlastet werden. Dies notabene für einen Vorstand und ein Projekt, welches nicht als Staatsaufgabe gilt und von der Landsgemeinde nur für einen begrenzten Betrag unterstützt und jetzt freiwillig weitergeführt wird. Aus den Antworten unserer zahlreichen Fragen sowie an den Präsentationen auch anlässlich unserer Fraktionssitzung im August – auch dort besten Dank den Vertretern des Hegnerhofs und des Stadtrats – hat die Fraktion nicht überzeugt werden können, was das Alleinstellungsmerkmal sein soll und was dafürsprechen soll, den Verein jährlich mit CHF 70'000 zu unterstützen. Aufgabe und Leistung im Wirkungsfeld Soziales sind bis anhin kaum realisiert. Die Zusammenarbeit mit dem Sozialamt sowie mit Gleis5 hat bisher nicht stattgefunden. Hier ist aus Sicht der

Fraktion, Anstelle dem Giesskannenprinzip eine auftragsbasierte Zusammenarbeit sinnvoller, da sie bis jetzt nicht stattgefunden hat. Dadurch wäre auch ein Reporting möglich und die Kosten wären transparenter. Aufgaben und Leistung im Wirkungsfeld Kultur werden bereits gelebt. Daher natürlich auch der Beitrag des Kantons. Dabei werden aber nach Ansicht der Fraktion einerseits bestehende Vereine mit Leistungsvereinbarungen, namentlich Szene Kloten und der vfk konkurrenziert, andererseits ein Angebot geschaffen zu dessen Nachfrage wir erhebliche Zweifel haben. Bei der Aufgabe und Leistung im Wirkungsfeld Umwelt werden das an der Landsgemeinde angenommene, zeitlich begrenzte oder zumindest finanziell begrenzte Projekt Baum pro Kind genannt sowie das Repair Café. Die Fraktion bezweifelt, dass für das eine 20% Stelle im Umfang von CHF 15'000 geschaffen werden sollte. Die Fraktion lehnt daher den Antrag des Stadtrats aus folgenden Gründen ab: Es wird ein Angebot geschaffen, dass einerseits durch andere Verein mit Vereinbarungen abgedeckt wird und andererseits ist die Nachfrage für uns fraglich. Dadurch entsteht ein teures Überangebot, das von der Bevölkerung nicht gänzlich genutzt wird. Getreu dem Motto für wenige statt für alle. Zweitens die Zusammenarbeit im Wirkungsfeld Soziales soll zuerst mit einer auftragsorientierten Vergütung stattfinden. Dadurch lässt sich ein besseres Bild der tatsächlichen Kosten feststellen anstelle mit einer Giesskanne Pauschalbeträge zu verteilen. Drittens uns fehlt ebenso die Strategie der Stadt in punkto Gemeinschaftszentrum. Das Ziel der Leistungsvereinbarung aus, wodurch aus dem Hegnerhof eben ein solches entstehen soll, muss in einer gesamtheitlichen Stossrichtung der Stadt eingebettet werden. Viertens; die historisch gewachsene Verflechtung des Fördervereins Hegnerhofs und deren Eigentümer kann durch die Leistungsvereinbarung nicht entflochten werden. Die Frage ist auch, ob dies überhaupt möglich ist. Doch ist gerade für die Verwendung von Steuergeldern wichtig, eine möglichst transparentes und unabhängiges Umfeld zu schaffen. Fünftens; Vereinsarbeit beruht auf Freiwilligenarbeit. Das Engagement von Personen, die aus Überzeugung und aus Hingabe die nötige Arbeit verrichten. Das Problem, dass sich in der heutigen Zeit immer weniger Menschen im Vereinsleben aktiv zeigen, kennt glaube ich hier jeder. Das lässt sich aber nicht damit lösen, indem man eine Geschäftsstelle mit Steuermitteln errichtet und den Vorstand mit Personen besetzt, die aus einer Vereinbarung heraus Einsitz in den Vorstand nehmen müssen und wiederum mit Steuergeldern Sitzungsgeld erhalten. Abschliessend möchte ich nochmals betonen, dass die Arbeit des Fördervereins, wie diejenige vieler anderer Vereine, richtig und wichtig ist. Jedoch aus den genannten Gründen aus Sicht der Fraktion eine Leistungsvereinbarung und somit ein gestärktes Engagement der Stadt Kloten nicht notwendig ist bzw. nicht als richtiges Mittel erachtet werden.

GLP-Fraktion, Roman Walt: Ich spreche nun nicht mehr als GRPK-Referent, sondern als Sprecher der GLP-Fraktion und begründe unseren Rückweisungsantrag. Ergänzend noch meine Interessenbindung: Ich bin Vorstandsmitglied im GartenParkVerein Hohrainli, einem kürzlich neu gegründeten Verein um den in den letzten drei Jahren projektbasiert entstandenen GartenPark im Hohrainli zusammen mit Anwohnerschaft, Eigentümern, Stadt und weiteren Akteuren langfristig pflegen und betreiben sowie den Austausch im Quartier über den GartenPark fördern zu können. Entsprechend wertvoll und wegweisend ist die Arbeit des Fördervereins Hegnerhof, was diese Form der, ja, Quartierarbeit - auch wenn wir das nicht so räumlich begrenzen sollten -, dem aktiven Leben und Pflegen eines partizipativen Ansatzes im sozialen, kulturellen und ökologischen Themenfeld angeht. Dafür bedanke ich mich an dieser Stelle nochmals persönlich, und ich freue mich auf den weiteren Austausch, unabhängig davon, was hier heute passiert. Zum Inhalt der Vorlage werde ich nicht mehr viel sagen, das habe ich vorhin als GRPK-Referent schon ausgeführt, die GLP steht voll und ganz hinter den Leistungen und Arbeiten des Hegnerhofs, und begrüsst eine professionellere Aufstellung und Zusammenarbeit mit der Stadt. Ich möchte begründen, warum wir unseren Rückweisungsantrag einbringen und auf heute nochmals in einem Punkt angepasst haben. Die Kritikpunkte an der Vorlage haben wir auch schon gehört, und ich bin ehrlich, vor zwei Wochen war ich noch der festen Überzeugung, die GRPK wird einen breit abgestützten und mehrheitsfähigen Rückweisungsantrag verabschieden, welchen die Schwächen in der Leistungsvereinbarung adressiert und die Vorlage an den Stadtrat zurückweist. Denn die Schwächen, insbesondere an der Form und fehlenden Punkten in der Leistungsvereinbarung, waren und sind über weite

Teile unbestritten. Vor einer Woche kam es aber anders, ich habe es erwähnt: Kein Rückweisungsantrag, die Vorlage wird mehrheitlich zur Ablehnung empfohlen. Ein Zusammenspiel verschiedener Gründe und Haltungen hat einen Kompromiss innert nützlicher Frist verunmöglicht. Als lösungsorientierte Fraktion hat die GLP dann schnell reagiert und einen eigenen Rückweisungsantrag eingereicht. Wir haben die formellen Kritikpunkte an der Vorlage aufgegriffen und um einen wesentlichen Punkt erweitert: Das Fehlen einer ganzheitlichen Strategie, wie in Kloten gesellschaftliche, soziale Entwicklungen in den Quartieren angestossen, gepflegt und gefördert werden sollen. Die Vision Kloten2030 gibt den Weg da vor, konkret heruntergebrochen auf mögliche Umsetzungen, Angebote, Kooperationsformen und ungenutzte Potenziale je nach Eigenheit der verschiedenen Quartiere Klotens ist Stand heute nicht bekannt. Das muss zwingend in die neue Vorlage. Ich durfte zu diesem Thema in den letzten Wochen und Monaten schon einige Gespräche mit verschiedenen Stellen führen, Arbeiten sind im Gange, und ich denke mir, bis in sechs Monaten dürften konkretere Ergebnisse aufgezeigt werden können. Das ist auch dringend und zwingend nötig, wenn wir uns die ganzen Transformationsprozesse in der Stadtentwicklung anschauen. Der zweite Punkt, welchen wir in unserem Antrag auf die heutige Sitzung noch angepasst haben, ist die finanzielle Beteiligung durch die Stadt. Die FDP hat in ihrem Rückweisungsantrag, welcher den Fraktionen am Montag 18. September bekannt gemacht und in der GRPK diskutiert und abgelehnt wurde, bereits die Halbierung des Förderbetrags gefordert. Unser Antrag vom letzten Mittwoch hat den Betrag zunächst offen gelassen und «nur» eine Überprüfung der Leistungen und eine entsprechende Reduktion des städtischen Betrags gefordert. Auf heute haben wir das Anliegen der FDP, welche ihren Antrag am Samstag dann auch noch offiziell eingereicht hat, aber aufgenommen und in unserem Antrag die Reduktion der städtischen Beiträge auf CHF 35'000 ergänzt. Warum? Der GLP ist es ein starkes Anliegen, bei Sachgeschäften nicht pauschal und unbegründet zu kürzen. Nach diversen Gesprächen, Telefonaten, Mails und Whatsapp-Nachrichten in den letzten knapp fünf Tagen mit den zuständigen Stadträten in Absprache mit dem Förderverein, innerhalb unserer Fraktion und mit eigentlich allen Fraktionen, insbesondere mit der FDP, haben wir uns entschlossen, in diesem Punkt einen Schritt auf die FDP zuzugehen, da sich die Reduktion nach den Gesprächen doch etwas konkreter begründen lassen und der Förderverein zusammen mit der Stadt trotzdem den geplanten Betrieb und eine gewisse Professionalisierung weiterführen kann. Wir haben den Mut, uns in konkreten Sachfragen auch mal zu bewegen, sofern wir gute Gründe dafür bekommen. Das zeigen wir heute einmal mehr. Und wir sind gespannt, ob das auch andere Fraktionen können. Den eigentlichen FDP-Antrag können wir so nicht unterstützen, die Forderungen sind zu formalistisch, zu stark auf Misstrauen, Kontrolle, Bürokratie und kleintellige Berichterstattung ausgelegt. Das ist - und auch hier wieder mit Blick auf andere Leistungsvereinbarungen der Stadt Kloten - nicht gerechtfertigt. Der Förderverein würde als Einzel- oder Präzedenzfall gegenüber anderen Institutionen deutlich schlechter gestellt. Was die Vorlage des Stadtrats zu wenig in der Leistungsvereinbarung festhält, das will der FDP-Rückweisungsantrag zu viel. Das richtige Mass für dieses Geschäft, das liegt dazwischen, da, wo der Rückweisungsantrag der Grünliberalen zu finden ist. Wir bitten darum den Rat und insbesondere die FDP, unseren Rückweisungsantrag zu unterstützen, und Stadt und Förderverein die Gelegenheit zu geben, die Vorlage nochmals zu überarbeiten und innert sechs Monaten vorzulegen. Habt den Mut zur Lösung, den Mut zu einem guten, zielführenden Kompromiss. Vielen Dank.

EVP-Fraktion, Tania Woodhatch: Ich habe nur noch eine kleine Ergänzung, ein, zwei Schlagwörter, die mir da so in den Sinn gekommen sind beim Zuhören und beim Lesen des Rückweisungsantrags der FDP wo es darum geht, dass man die jährliche, stillschweigende Verlängerung beenden möchte und jedes Jahr frisch im Gemeinderat absegnen möchte. Meine lieben Kolleginnen und Kollegen, ich gehe fest davon aus, dass ihr alle irgendwo einen Job habt oder an Projekten mitarbeitet. Habt ihr schon mal von dem Wort Planungssicherheit gehört? Wie könnt ihr auf so eine Idee überhaupt kommen, dass jedes Jahr über das abgestimmt werden soll. Wie soll denn ein langfristiges Projekt überhaupt nachhaltig und sinnvoll bestehen, wenn sie jedes Jahr Angst haben müssten, dass das komplette Ding gekippt wird? Also Planungssicherheit, Nachhaltigkeit – ich verstehe es nicht. Das andere, welches Philipp so fragte: "Ja, was wo hat das denn da mehr Kosten. Wo verursachen wir da mehr Kosten?" Ja, Roman sagte es ziemlich deutlich; mit all diesen verschiedenen Forderungen wie

Rechenschaftsbericht usw. und eben durch eine jährliche Abstimmung im Gemeinderat für eine Leistungsvereinbarung, welche eigentlich über mehrere Jahre gehen müsste. Das sind Mehrkosten und völlig sinnlos. Ich hoffe wie Roman auch ganz fest, dass gewisse Leute da noch irgend ein Herz haben und mehr kann ich nicht sagen.

SP-Fraktion, Anita Egg: Ich wollte nur noch etwas zu dir sagen betreffend Freiwilligenarbeit, die du erwähnt hast, vfk, freiwillig@Kloten. Ja dort wird ganz viel Freiwilligenarbeit geleistet. Aber diese haben auch eine professionelle Leitung. Vfk hat nach der Gründung dies ein paar Jahre mit Freiwilligenarbeit gemacht, das ist schon ewig her. Sie haben aber bereits nach ein paar Jahren eine Teilzeitstelle von der Stadt bezahlt erhalten damit das eben weitergehen konnte. Einfach als Beispiel. freiwillig@Kloten hatte von Beginn weg eine Geschäftsstelle. Da waren nicht zuerst ein paar Freiwillige, die den Verein gegründet haben, sondern die hatten eine Geschäftsstelle und konnten seriös mit dem Aufbau beginnen. Dann, betreffend dass die Szene Kloten Kulturelles bereits abdeckt.

Ratspräsident, Silvan Eberhard: Kurz, es gibt eine Zwischenfrage von Marco Brunner.

SVP-Fraktion, Marco Brunner: Ja, vfk und Szene Kloten haben eine Leistungsvereinbarung. Wir fragen uns wirklich warum es einen dritten Verein benötigt, welche diese auch noch konkurrenziert, also ein Angebot anbietet wo die Nachfrage eigentlich bereits gedeckt ist.

SP-Fraktion, Anita Egg: Also du sagst, dass die vfk und Szene Kloten das Angebot bereits abdecken? Das würde ja heissen, dass beim Hegnerhof niemand kommt. Aber wenn ich dort bin hat es immer Leute. Hinzukommt, dass Szene Kloten gar nicht alles abdecken kann. Kultur ist Musik, Theater, Lesung, Ausstellung, da wird gemalt, Bildhauerei und was weiss ich noch was. Das kann die Szene gar nicht abdecken. Also ist der Hegnerhof ergänzend. Oder wenn der vfk etwas anbietet, das ist ergänzend. Es benötigt ein breites Spektrum. Das wollte ich vorhin gerade erwähnen betreffend Szene Kloten decke das Kulturelle quasi ab. Sie können das gar nicht. Weder mit ihrem Budget noch mit freiwilliger Arbeit. Ansonsten schliesse ich mich Tania an. Überlegt nochmals, es geht nicht um den Stadtrat. Es geht um den Hegnerhof, ums Angebot und alle Menschen, die von dem Angebot profitieren, mitmachen und sich verwirklichen können. Es geht nicht um formelles. Darum nochmals, sagt bitte ja.

Ratspräsident, Silvan Eberhard: Es gibt einen Ordnungsantrag auf eine Pause von 10min. Wir stimmen ab. Wir machen in dem Fall eine kurze Pause.

Ratspräsident, Silvan Eberhard: Vorgängig zur Sitzung wurden zwei Rückweisungsanträge eingereicht. Gibt es jetzt noch weitere Anträge, die der Ratsleitung und dem Gemeinderat noch nicht bekannt sind? Das ist nicht der Fall. Gemäss Art. 74, Abs. 5 werden Anträge, welche sich gegenseitig ausschliessen gegeneinander zur Abstimmung gebracht. Der Antrag mit den wenigsten Stimmen wird wiederholt, bis nur noch ein Antrag übrigbleibt. Gibt es noch Wortmeldungen der Antragsstellenden? Wortmeldungen des Stadtrats zu den Anträgen? Wortmeldungen zu den Anträgen aus dem Gemeinderat?

SVP-Fraktion, Marco Brunner: Zu den Änderungen noch eine kurze Stellungnahme. Sie greifen einige von mir bereits erwähnte Punkte auf, können aber den Umstand der Verflechtung und der fehlenden ganzheitlichen Strategie der Stadt nicht korrigieren. Das ist genau der Punkt, warum wir das nicht wollen. Es gibt keine gesamtheitliche Strategie. Es wird ein Flickenteppich entstehen, wo überalle Vereine mit Leistungsvereinbarungen entstehen, Gemeinschaftszentren mit verschiedenen Zielen und das wollen wir nicht. Es wird auch Tür und Tor geöffnet für weitere Vereine, deren Vorstände schwer zu besetzen sind und deren Arbeit genauso wichtig ist. Ich hätte dann auch noch eine Randbemerkung zur Grundsatzdebatte; einerseits etwas weniger emotional bei den Geschäften, vor allem bei politischen Geschäften und ich verbitte mir, die Fraktion weder mutlos noch herzlos zu nennen.

03.10.2023 Beschluss Nr. 59-2023 Ersatzwahlen Legislatur 2022-2026; Mitglied Wahlbüro, Fabienne Trachsel ab 01.10.2023

0.3.3 Ersatzwahlen

Ersatzwahlen Legislatur 2022-2026; Wahlbüro

Tim Häfliger hat infolge Wegzug seine Demission als Mitglied des Wahlbüros eingereicht.

Antrag Interfraktionelle Konferenz (IFK):

Die IFK stellt dem Gemeinderat einstimmig den folgenden Antrag:

1. Als neues Mitglied des Wahlbüros für den Rest der Amtsdauer 2022 bis 2026 wird Fabienne Trachsel, Egetswilerstrasse 63, 8302 Kloten gewählt.

Beschluss:

1. Als neues Mitglied des Wahlbüros für den Rest der Amtsdauer 2022 bis 2026 wird Fabienne Trachsel, Egetswilerstrasse 63, 8302 Kloten stillschweigend gewählt.

Wortmeldungen:

Ratspräsident, Silvan Eberhard: *Tim Häfliger hat infolge Wegzug seine Demission als Mitglied des Wahlbüros eingereicht. Darf ich dich, Marco, um den Vorschlag der IFK bitten.*

Präsident IFK, Marco Brunner: *Die IFK schlägt einstimmig als Ersatz Fabienne Trachsel vor.*

Ratspräsident, Silvan Eberhard: *Wir der Vorschlag vermehrt oder geändert? Das ist nicht der Fall. Somit gilt Fabienne als stillschweigend gewählt. Herzliche Gratulation.*

03.10.2023 Beschluss Nr. 60-2023 Ersatzwahlen Legislatur 2022-2026; Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK); Bertalan Horvath, EVP

0.3.3 Ersatzwahlen

Ersatzwahlen Legislatur 2022-2026; Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission; Bertalan Horvat, EVP ab 01.10.2023

Infolge Demission von Franziska Wisskirchen, EVP per 30.09.2023 muss die Nachfolge in der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission geregelt werden.

Antrag IFK:

1. Als Mitglieder der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission wird per 01.10.2023 für den Rest der Amtsdauer 2022 bis 2026 gewählt:
 - Bertalan Horvath, EVP

Beschluss:

1. Als Mitglieder der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission wird per 01.10.2023 für den Rest der Amtsdauer 2022 bis 2026 gewählt:
 - Bertalan Horvath, EVP

Ratspräsident, Silvan Eberhard: *Durch den Rücktritt von Franziska Wisskirchen ist eine Ersatzwahl in der GRPK notwendig. Darf ich dich, Marco, um den Vorschlag der IFK bitten.*

Präsident IFK, Marco Brunner: *Die IFK schlägt für die Ersatzwahl Legislatur 2022 bis 2026 einstimmig Bertalan Horvath, EVP vor.*

Ratspräsident, Silvan Eberhard: *Wir der Vorschlag vermehrt oder geändert? Das ist nicht der Fall. Somit gilt Bertalan Horvath, EVP als stillschweigend gewählt. Herzliche Gratulation.*

Schluss der Sitzung: 20:00 Uhr

Für die Richtigkeit:

Jacqueline Tanner
Ratssekretärin

Geprüft und genehmigt:

Kloten,

GEMEINDERAT KLOTEN

Silvan Eberhard
Präsident

Philip Graf
1. Vizepräsident

Reto Schindler
2. Vizepräsident